

Februar 1946
ir. 28. braune
he Gr. 43, Le
terrock, derb
en, abzugeben
e. Kaninchen
tines, Lachin
idhofen, Un-
283
ene Kinder-
bensolche Gr.
dlung, Hilm
en. 264
gut erhalten,
1 Paar eben-
t. Joh. Stei-
268
efel Gr. 41
für mittlere
zu tauschen
erger, Waid-
hofe 1. 270
neues Tiroler
neuer
gegen eben-
ge zu tau-
unft: Zell.
273
aufwollste
Schafwolle
ripuzfähige
is mit nie-
opf, Waid-
hofe 3. 274
36. braun,
schuhe Gr.
28. Anni
Post Ybb-
275
Jume, fast
tauschen
fen, Waid-
hofe 275
39 gegen
er Größe
Auskunft:
279
5. gut er-
zuzugeben
uch repa-
nisch, Per-
berg, Bi-
en. 280
10he Kin-
Paar Da-
Neubauer,
282
ie (Span-
edersohle
Wertaus-
Podhras-
tadtplatz
283
31. ver-
Tausch-
enselche
sti Pod-
r Stadt-
284
75x75
en 1 kg
hen ge-
waltung
139
wartiger
tiz, ge-
ng, mit
schöne
gegen
hwister
Waid-
hofe
173
PS.,
en Fo-
Bohr-
meister,
203
chneid-
5. Box-
Gleich-
Putter-
waltung
206
e Ta-
gestoff
neme
Paar
l. gebe
Her-
oldine
3. 37.
286
it er-
tines
wucht.
al 1.
287
atkes
relau-
ent.

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 6

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 8. Februar 1946

Die UNRRA.

Wir alle haben schon oft von der UNRRA gehört oder gelesen, aber die meisten von uns konnten sich nie ein richtiges Bild über diese weltumspannende Organisation machen. Das Wort UNRRA ist eine Abkürzung für „United Nations Relief and Rehabilitation Administration“, was am besten mit „Unterstützung- und Wiedergutmachungsverwaltung der Vereinten Nationen“ übersetzt wird. Die UNRRA ist eine internationale Gesellschaft, die im November 1943 in Atlantic City in den Vereinigten Staaten gegründet wurde. Das Übereinkommen wurde schon damals von 44 Staaten der Welt unterzeichnet; heute hat die UNRRA 47 Mitgliederstaaten, sie ist also eine wirklich weltumfassende Hilfsorganisation und eng mit dem „Bund der Vereinten Nationen“ (UNO) verbunden.

Das Ziel der UNRRA sind Lieferungen und Hilfsdienste an die betroffenen Nationen, an jene Völker also, welche Deutschland, Italien und Japan zum Opfer fielen und schwer geschädigt wurden. Die gelieferten Waren sind Spenden von Ländern der Vereinten Nationen, welche von der Invasion verschont geblieben sind. Die Angreiferstaaten Deutschland und Japan werden von der UNRRA nicht beliefert, während das demokratische Italien vor kurzer Zeit in die UNRRA-Hilfe einbezogen wurde. Die notwendige Hilfe für Deutschland wird vom Alliierten Kontrollrat bzw. von einzelnen Besatzungsmächten durchgeführt.

Die oberste Instanz der UNRRA ist der Rat, in welchem jeder der 47 Mitgliederstaaten eine gleichwertige Stimme besitzt. Dieser Rat tagt nur einmal im Jahre, das heißt, es fanden bis jetzt 3 Tagungen statt, die Gründungstagung in Atlantic City, USA., die zweite in Montreal, Kanada, im September 1944 und die dritte in London im August 1945. Die praktische Arbeit wird von dem Komitee geleistet, von welchem für uns das Komitee für Europa mit dem Sitz in London das wichtigste ist. Das Hauptquartier der UNRRA befindet sich in Washington. Generaldirektor ist der Amerikaner Herbert Lehman, ehemaliger Gouverneur von New York State. Der Direktor des Komitees für Europa ist der Engländer Sir Humphrey Gale. Er ist mit allen UNRRA-Aktionen in Europa betraut. Die Leiter der einzelnen UNRRA-Missionen in Europa sind Amerikaner, Engländer, Russen oder Kanadier.

Im Statut der UNRRA werden Verwaltungs- und Operationskosten unterschieden. Die Verwaltungskosten müssen von allen 47 Mitgliederstaaten getragen werden, gleich ob sie zu den überfallenen Ländern gehören oder nicht. Sie sind natürlich ungleich geringer als die Operationskosten. Jene Mitgliederstaaten (es sind dies 31 an der Zahl), deren Land nicht überfallen worden ist, nehmen einen ihrer Größe und wirtschaftlichen Stärke entsprechenden Anteil an den Operationskosten, das heißt, an den Zahlungen für Lieferungen oder an den Lieferungen selbst, welche die UNRRA jenen befreiten Nationen zukommen läßt, die darum bitten. Der Beitrag für die Operationskosten wird vom Rat der UNRRA festgesetzt. In Atlantic City wurde dieser Beitrag mit 1% des Nationaleinkommens der betreffenden Staaten vorgeschlagen. Für das Jahr 1946 hat der Rat der UNRRA beschlossen, daß jene Mitgliederstaaten, welche die Operationskosten bezahlen, ein weiteres Prozent ihres Nationaleinkommens beisteuern sollen. Es ist klar, daß die Erhöhung für manche Staaten eine wirkliche Belastung bedeutet, und tatsächlich haben sich Australien, Südafrika und Brasilien

Urteil im Kriegsverbrecherprozeß gegen Dr. Rudolf Neumayer

Im Prozeß gegen den ehemaligen Finanzminister Dr. Neumayer wurde am 2. ds. nachmittags das Urteil verkündet und Neumayer zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Die Strafe wird verschärft durch Dunkelhaft an jedem 13. März und durch ein hartes Lager vierteljährlich, außerdem wurde der Vermögensverfall ausgesprochen.

Nur aus dem Grunde, weil Neumayer ein hochverdienter Beamter war und durch seine Teilnahme an der Regierung Seyß-Inquarts keine Blutschuld auf sein Gewissen lud, konnte das Gericht von der Todesstrafe Abstand nehmen.

Vor der Stabilisierung des Schillings

Unterrichtete Kreise erwarten noch im Laufe des Februar eine Stabilisierung des Schillings. Da die zur Einlieferung gelangten Marknoten die Summe von 4 Milliarden nicht erreichen, wird es möglich sein, den Schilling ohne Abwertung nur durch gestaffelte Absteuerung der Sperrkonten in ein Verhältnis zu den Weltwährungen zu bringen, das etwa dem Stand von 1938 entsprechen würde. Die geplante Staffelung der Ab-

steuerung der Sperrkonten soll zum Schutze der kleinen Sparer durchgeführt werden, und zwar so, daß bei Guthaben unter 10.000 S mit einer Absteuerung von 30 bis 40 Prozent zu rechnen wäre, während die großen Guthaben über 50.000 Schilling voll mit 60 Prozent belastet würden.

Nachfristiger Notenumtausch für Heimkehrer möglich

Mit Rundschreiben der Girozentrale der Österr. Sparkassen vom 25. Jänner 1946 wird bekanntgegeben, daß Heimkehrer auch heute noch RM- und AMS-Noten zum Umtausch bringen können, u. zw. unter den gleichen Bedingungen wie bei der Reichsmarkumwechslung im Dezember vorigen Jahres. Pro Heimkehrer werden umgewechselt 150 RM. Die 150 S übersteigenden Beträge werden auf ein Konversionskonto gebucht. Als Nachweis für die Umwechslung dient ein Entlassungsschein aus der Kriegsgefangenschaft, der nach dem 20. Dezember 1945 ausgestellt sein soll. Der Umtausch wird nicht direkt durch die Sparkassen durchgeführt, sondern nur vermittelt, u. zw. wird er durch die Girozentrale durchgeführt. Den RM- bzw. AMS-Noten ist der Entlassungsschein im Original oder eine amtlich beglaubigte Abschrift beizufügen.

Lenin, der Begründer des Sowjetstaates

Seit der Entstehung der neuen Staatsform in Rußland, der Sowjetmacht, sind 28 Jahre vergangen. Während dieser Zeit wurde der sozialistische Staat mehrmals harten Prüfungen ausgesetzt. Doch immer wieder bewies er seine Lebensfähigkeit und Kraft.

Man kann verschiedene Einstellungen zum Sowjetstaat haben: man kann ihn lieben oder hassen. Aber niemand kann seine historische Bedeutung abstreiten. Gerade deshalb zieht die Sowjetunion die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich. Ihr Aufbauprinzip, ihre Einrichtungen, die Innen- und Außenpolitik, werden sowohl von den Freunden als auch von den Feinden Sowjetrußlands eingehend untersucht und studiert.

Der Sowjetstaat kann sich mit Recht ein Werk Lenins nennen, dieses Führers und Inspirators der sozialistischen Revolution in Rußland. J. Stalin war Lenins Kampfgefährte, seine Stütze und später der Fortsetzer seines Werkes. Lenin und Stalin, die an der Spitze des revolutionären Kampfes der Ar-

beiterschaft gegen den Zarismus standen und den Werktätigen zeigten, wie die Macht ergriffen werden soll, trugen natürlich die größte Sorge um die Schaffung einer neuen Staatsform, die den neuen sozialen Verhältnissen entsprechen würde. Noch vor der Revolution verfaßten Lenin und Stalin mehrere Schriften über den Staat. Sie wiesen darauf hin, daß der Staat für das aus der Revolution siegreich hervorgegangene Proletariat erforderlich ist, um den Sieg festzuhalten und ein neues System aufzurichten. Doch muß sich diese Staatsform von allen bürgerlichen Staatsformen unterscheiden. Der Unterschied soll darin liegen, daß der neue Staat ein Werkzeug in den Händen der Werktätigen ist und folglich nicht den Unterjochungszielen, sondern der Befreiung des Volkes dienen muß.

Lenin hat die Form des neuen Staates nicht erfunden. Bereits in der Kommune von 1871 sah Lenin das Vorbild eines solchen Staa-

auerstande erklärt, diesen Beitrag zu leisten. Ein eventueller Ausfall wird durch freiwillige Beitragsleistungen sogar von Nichtmitgliedern ersetzt. So hat z. B. die Türkei, die nicht Mitglied der UNRRA ist, ihre Absicht bekanntgegeben, die UNRRA zu unterstützen. Durch die Art der Beitragsleistungen werden die reichen Völker am stärksten zu den Zahlungen und Sachlieferungen herangezogen. Die Hauptlast der UNRRA wird von den Vereinigten Staaten getragen, und mit Recht erklärte der britische Delegierte Noel Baker, daß es ohne die Vereinigten Staaten keine UNRRA gäbe.

Die Sachlieferungen der UNRRA erstrecken sich hauptsächlich auf Lebensmittel und Medikamente. Nach Überwindung der ärgsten Schwierigkeiten aber liefert die UNRRA auch Gebrauchsgegenstände aller Art, landwirtschaftliche Traktoren, maschinelle Ausrüstungen für die technische Er-

tes. In Rußland wurde diese neue Staatsform in der Revolution von 1905 von den Massen spontan geschaffen. Es waren dies die Sowjets, zu deutsch Räte. Die Sowjets entstanden in den untersten Volksmassen. Die Revolution von 1917 hat die Sowjets nicht nur ins Leben zurückgerufen, sondern sie hat ihre Entstehung im ganzen Lande bewirkt.

Die Grundlage der Festigkeit des Sowjetstaates ist der Bund der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft. Lenin war der erste russische Marxist, der auf die wichtige Rolle der Bauern in der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft die Aufmerksamkeit richtete. Er betonte, daß die führende Rolle in der Umgestaltung der alten gesellschaftlichen Verhältnisse dem Proletariat, als der fortschrittlichsten Klasse, zufällt. Doch wird diese Aufgabe erst im festen Bund mit der Bauernschaft gelöst. Das Sowjetsystem beruht auf der brüderlichen Mitarbeit der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft. Die Sowjetmacht beruht auf der Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR.

Der Sowjetstaat, der von Lenin und Stalin geschaffen wurde, stellt einen ganz neuen Staat dar, der sich von allen in der Geschichte bisher bekannten Staaten durch seine wesentlichen Eigenschaften unterscheidet. In der Sowjetunion gehört die Macht den Arbeitern und Bauern. Der gesamte Staatsapparat und in erster Linie die Streitkräfte dieses Staates bestehen aus Arbeitern und Bauern. Somit ist die UdSSR der demokratischste Staat der Welt. Er ist von den Werktätigen zum Schutz der Interessen des Volkes gebildet.

Die Tatsache, daß die UdSSR viele Völker und Völkerschaften umfaßt, rief zusätzliche Schwierigkeiten bei der Schaffung des Sowjetstaates hervor. Lenin und Stalin überwinden auch diese Schwierigkeiten. Ihre nationale Politik gewährleistete allen Sowjetvölkern völlige Gleichberechtigung, riesige Erfolge in der Wirtschaft

und Kultur der nationalen Republiken, die Liquidierung des nationalen Druckes und der Feindseligkeiten zwischen den Völkern. Der Sowjetstaat ist ein Bund zahlreicher freier und gleichberechtigter Völker, die die UdSSR bewohnen. Der Sowjetstaat ist die neue Form einer Föderation, die die Geschichte bisher nicht kannte.

Die Sowjetmacht fußt auf einer ganz neuen wirtschaftlichen Grundlage. Diese wirtschaftliche Grundlage ist das sozialistische System der Produktion. Sämtliche Fabriken, Werke, Gruben, Eisenbahnen, Boden, Wäldungen und dergleichen sind Volkseigentum. Die Industrie trägt in der UdSSR den sozialistischen Charakter, die Landwirtschaft ist auf kollektivwirtschaftlicher Grundlage aufgebaut. Das sind die wichtigsten Eigenschaften des Sowjetstaates, dieser neuen Staatsform.

Der konsequent demokratische Charakter des Sowjetstaates ist die Ursache seiner ungeheuren Kraftquelle. Im Sowjetstaat entstand eine Gesellschaft, die in moralischer und politischer Hinsicht ungewöhnlich stark ist. Noch im Jahre 1918, als die junge, erst vor kurzem geborene Republik in tödlicher Gefahr vor den inneren und äußeren Feinden schwebte, sagte Lenin mit voller Sicherheit, daß es unmöglich ist, einen Staat zu besiegen, in welchem die Arbeiterklasse und die Bauernschaft ihre Sowjetmacht, die Macht der Werktätigen und ihr Recht auf den Genuß von Erzeugnissen der menschlichen Arbeit verteidigen. Der Sowjetstaat hat, wie bekannt, alle Kräfte des Volkes für den Aufbau des Sozialismus mobilisiert. Diese Aufgabe wurde erfolgreich gelöst.

Der Sowjetstaat hat bewiesen, daß er nicht nur mit den Aufgaben des friedlichen Aufbaues fertig wird, sondern auch die Schwierigkeiten des Krieges meistert. Im Jahre 1941, als die faschistische Deutschland, der unter für die Sowjetunion äußerst ungünstigen Umständen begann, hat der Sowjetstaat das Land gerettet und das Sowjetvolk zum Sieg geführt.

Bauernjugendtag des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs

2. Februar 1946

Einberufen von Nationalrat Tatzreiter, dem Bez.-Obm. des Bauernbundes, und Ing. Hänslner als Bezirksobmann der Bauernkammer, beehrt durch die Anwesenheit des Herrn Stadtkommandanten mit Begleitung, des Herrn Vizebürgermeisters Grasmugg u. a., nahm diese Veranstaltung im überfüllten Saale des Kinos einen eindrucksvollen Verlauf.

Nationalrat Tatzreiter wertete in seiner Begrüßung die Tagung als Beweis des Aufbauwillens unserer Jugend. Unsere Lage erscheint uns manchmal trostlos, aber uns ist ein Trost geblieben: Unserer Hände Kraft und mit ihr werden wir das neue Österreich wieder aufbauen.

Als erster Redner überbringt der Sekretär des Bauernbundes Pil-

soll die UNRRA-Hilfe auf ganz Österreich ausgedehnt werden. Österreich ist zwar kein Mitglied der Vereinten Nationen und daher auch nicht Mitglied der UNRRA., aber es erfüllt alle Voraussetzungen für die Gewährung der UNRRA-Hilfe (wie Ungarn). Die wirtschaftliche Notlage Österreichs hat die Regierung veranlaßt, um die UNRRA-Hilfe zu bitten. Diese Hilfe wurde zugesagt und schon Ende Februar oder Anfang März sollen die ersten Lebensmittellieferungen in Wien einlangen. Die gespendeten Waren sollen in Triest und Genua ausgeladen und mit den Hilfsmitteln der UNRRA nach Österreich transportiert werden. Die UNRRA liefert die Waren kostenlos an die österreichische Regierung. Die Verteilung der Waren wird durch den regulären Handel besorgt werden. Zuerst sollen Wien und die Notstandsgebiete besser versorgt werden, später aber soll im Zusammenwirken mit den eigenen Erzeugnissen eine Erhöhung

der Lebensmittelrationen in ganz Österreich erreicht werden.

Zur praktischen Durchführung der UNRRA-Aktion in Österreich wurde ein Ministerkomitee eingesetzt, dem alle zuständigen Minister angehören und dessen Vorsitz der Bundeskanzler selbst übernommen hat.

Österreich will und wird seine wirtschaftliche Unabhängigkeit erlangen. Voraussetzungen dafür sind die Wiederbelebung der Landwirtschaft und der Industrie und ein intensiver Handelsverkehr mit den Nachbarländern und anderen Staaten. Die Erreichung dieses Zieles wird nicht ohne die wirksame Hilfe der Alliierten und der UNRRA, gelangen können. Die Österreicher werden die Hilfe der UNRRA dankbar entgegennehmen, sie werden sich ihrer würdig erweisen durch doppelte Anstrengungen für den Wiederaufbau ihres Vaterlandes. P.

singer die Größe des Bundeskanzlers und des Bauernbundpräsidenten Reither. Er weist die Jugend hin auf ihre Aufgaben. Auf sie soll sie vorbereitet werden durch Schulung in österreichischem Geist, in österreichischem Brauchtum und in gediegenem Fachwissen. Dr. Ing. Dornik von der Landwirtschaftskammer begrüßt die Tagung als die erste bäuerliche Jugendtagung in Niederösterreich. Der Nazismus war brutale Machtentfaltung unter dem Glanz falscher Ideale. Er wollte die Jugend zur Abkehr vom christlichen Glauben bringen, er untergrub die Grundlagen der Familienziehung. Die Aufgabe unserer Jugend ist es, diese Einflüsse zu tilgen und das oft nur als Brauch geübte Christentum zu lebendigem Besitz zu machen. Mittel hierzu ist auch das Festhalten am Familienbrauch und Familienfest. Die Jugend soll am bäuerlichen Fortbildungsschulwesen rege mitarbeiten, um jenes Fachwissen zu erwerben, das eine zeitgerechte Wirtschaft verlangt. Gegenüber den Versuchen der Nazi-österreichischen Bewußtsein auszurichten, wird die LLK Sorge tragen, der Jugend wieder das Bekenntnis zu Österreich zu einem stolzen Bekenntnis zu machen.

Die Landwirtschaftslehrerin Frau Kopke fand treffliche Worte über die Aufgabe der Bäuerin und gab der zahlreichen weiblichen Jugend aus mütterlichem Herzen kommenden Rat. Die Bäuerin ist die wichtigste Person im Hause, der Bauer die erste. In ihrer Hand liegt es, das Haus zum Himmel oder zur Hölle zu machen. Haushalt und Außenwirtschaft fordern von ihr Arbeit und wieder Arbeit. Gute Schulung wird ihr die Arbeit erleichtern. Sie fordert die Mädchen auf, der Bauernarbeit treu zu bleiben. Bedenkt, daß ihr österreichische Bauernkinder seid, haltet fest an der Heimatscholle.

Dann spricht Ing. Hänslner in seiner urwüchsigen, humorvollen, immer aber im Grunde ernsten und treffenden Art. Wir Alten haben im Mai 1945 die Arbeit wieder aufgenommen, wir haben damals schon den Beschluß gefaßt, auch die Jugend heranzuziehen. Die heutige Tagung gibt uns Gelegenheit, dieser ihre Aufgaben darzulegen. Der Zweck ist ein großer: Der Aufbau unseres Vaterlandes. Dazu ist die Mitarbeit besonders der Jugend nötig. Das Volk selbst muß seine Vertreter bestimmen. Vertreter zu sein, ist keine bloße Ehre. Bauern, die nur ein Amt suchen, sind dazu nicht zu brauchen, sondern nur Männer, die auch gute Bauern sind. Der weiblichen Jugend zeigt er die Bedeutung der Bäuerin von der Güte und Ruhe ausgehen soll und die dem Manne erst die Arbeit im Hause und in den Vertretungen möglich macht. Die Grundzelle aller Arbeit ist die Gemeinde, der Bürgermeister braucht die tatkräftige Unterstützung des Gemeindeganges. „Zuerst ausreden, nicht nachher trennen.“ Statistiken mögen lastig sein, aber sie sind in der ganzen Welt notwendig. Besonders jetzt für die Hilfeleistung der Alliierten. Sie müssen aber richtig sein! Wir müssen bedenken: Was wir arbeiten, ist Arbeit für uns selbst. Die Schwere des heutigen Lebens kann man nur ertragen im Bewußtsein: Was an mir gelegen ist, das habe ich getan. Die für den Bauernstand notwendige Gemeinsamkeit finden wir in unserem Bauernbund. Von unseren Kammern sollen wir nichts Unmögliches verlangen. Die Kammern werden bald verschiedenes bringen: Maschinen, Saatgut, Kunstdünger. Wir wollen unserem Stande treu bleiben trotz der Schwere der Arbeit, trotz der Anforderungen, die an uns gestellt werden. Von hier aus werden wir auch den Arbeiter verstehen und zu ihm finden. Eine Änderung aller Verhältnisse zum Guten bringt nur: Jedem zu helfen, Güte, immer wieder Güte zu üben. Wichtig ist die Erhaltung der landwirtschaftlichen Arbeiter. Der Lohn ist vielleicht nicht hoch, aber es gibt trotzdem Landwirte, die nur durch ihre Erpässe zu selbständigen Bauern wurden. Einen gerechten Preis für unsere Erzeugnisse müssen wir eventuell in Zusammenarbeit zwischen den bäuerlichen Genossenschaften und den Konsumvereinen erreichen. An dem allen sollt ihr, die Jugend, teilnehmen. Sagt eurem Vater: Geh, laß mir das und das auch einmal probieren! Eines wollen wir in unseren Schulungen euch deutlich machen: Was ihr an Österreich habt! Etwas, das ihr selbst euch gestalten sollt, zu eurem herrlichen, schönen Vaterland.

Dann spricht Hauptschuldirektor Helmschläger. Er weist

hin auf die symbolische Bedeutung der drei Frühlinge 1938, 1945 und 1946. 1938 brachte die „Befreiung“ durch den großen Bruder. Es brachte eine Erziehung, die die Jugend mit dem Raubtiergesicht schaffen wollte. Unendlich schwer waren die Leiden, die die Zeit 1938 bis 1945 dem Bauernstand brachte. Der Name Österreich wurde ausgelöscht. Das neue Österreich aber wurde auch in diesen Jahren geboren, in den Kerkern. Eines einte dort alle politischen Überzeugungen: das Wort Österreich! Dann kam der Frühling 1945. Als die russischen Panzerspitzen in Donautale vorrückten, da wußten wir: Jetzt haben wir unsere Freiheit mit Hilfe der Roten Armee und der Alliierten wieder gewonnen. Nun ist es Frühling 1946. Ihr Jungen müßt mit unserer Hilfe den neuen Staat aufbauen. Er braucht einen neuen Geist: Solidarität, Bauerntum ist Arbeit. Denkt aber dabei an den Bruder mit dem Hammer. Auch er hat um dieses Land gekämpft und gelitten wie ihr. Wenn ihr so handelt, dann werden wir im Frühjahr 1947 die wahre Einheit haben. Erbaut in diesem Geist das neue Reich, damit es einmal heißen: Gottes Sonne strahl in Frieden auf ein glücklich Österreich.“

Zuletzt spricht der Stadtkommandant der Roten Armee. Die

Rote Armee und ihre Verbündeten haben dafür gesorgt, daß das Dritte Reich nicht tausend Jahre, sondern nur zwölf Jahre dauerte. Die Form der Wirtschaft ist in Rußland eine andere aber die russische Jugend arbeitet auf den Kollektivwirtschaften fleißig wie ihr auf euren Höfen. So groß die Jugend ist, so groß ist Österreich. Die Arbeit des Bauern ist wichtig für die Versorgung des Arbeiters. Ihr sollt soviel wie möglich erzeugen, besonders den Anbau restlos durchführen. Das Schicksal Österreichs liegt in eurer Hand!

Der Vorsitzende dankt der Roten Armee für die Befreiungstat, die uns Österreich wieder gegeben hat und schließt daran die Bitte nach Heimkehr der Kriegsgefangenen und Öffnung der Demarkationslinien.

Die Versammlung beschließt hierauf, ein Begrüßungstelegramm an Bundeskanzler Ing. Figl, in dem sie ihren Willen zur Mitarbeit zum Ausdruck bringt.

Die junge Zuhörerschaft folgte allen Rednern mit gespannter Aufmerksamkeit. Deshalb konnte auch der Vorsitzende im Schlußwortsagen: Wir haben uns zusammengefunden wie eine große Familie, folgt den Worten der Redner und arbeitet am Wiederaufbau eines freien und unabhängigen Österreichs.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 27. Jänner ein Knabe Josef der Landarbeiterin Anna Bruckner, Allhartberg, Mayerhofen 10. Am 2. Feber ein Mädchen Maria Berta der Eltern Josef und Maria Fink Angestellter, Zell, Sandgasse 2. Am 4. ds. ein Mädchen Ingrid Maria der Eltern Heinz und Maria Nierenz, Elektriker, Waidhofen-Land, 1. Kailhofrotte 26. — **Eheschließungen:** Am 2. Feber Pius Wachauer, Landarbeiter, Waidhofen-Land, 2. Kraihofrotte 28, und Hedwig Schollner, Landarbeiterin, Lunz a. S., Pfaffenschlag. Am 2. ds. Friedrich Lengauer, Schuß- und Sprengmeister, Waidhofen, Durgasse 3, und Marcella Samoyault, Kontrollorin, Waidhofen, Durgasse 3. — **Todesfälle:** Am 1. Feber Georg Sohle, Altersrentner, Sonntagberg, Hilm 72, 65 Jahre. Am 4. ds. Johanna Seyerlechner Landwirtin, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 51. Am 1. Feber Martin Beigl, Gendarmerieinspektor, Ybbsitz 150, 57 Jahre.

Gedenkfeier Die Sozialistische Partei Österreichs, Lokalorganisation Waidhofen a. d. Ybbs, veranstaltet am 12. Feber um 19 Uhr im Kinosaal eine Gedenkfeier für die Opfer des 12. Feber 1934. Um die Feier nicht zu stören, wird um rechtzeitiges Erscheinen ersucht. Nach Beginn kein Einlaß.

Bitte des Roten Kreuzes. Wir wiederholen den Aufruf des Roten Kreuzes zur Mitarbeit für das Suchblatt „Helft alle mit“. Zehntausende Österreicher leben in banger Sorge wegen des unbestimmten Schicksals ihrer Lieben, welche aus dem Hitlerkrieg bisher noch nicht heimgekommen sind und auch noch keine Nachricht geben konnten. Im Bestreben, über den jetzigen Aufenthaltsort und das Befinden der noch fern der Heimat lebenden Österreicher den Angehörigen Gewißheit zu verschaffen, gibt der Suchdienst des Landesvereines vom Roten Kreuz für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Wien, 1., Minoritenplatz 3, unter dem Titel „Helft alle mit“ ein Suchblatt heraus. Er wendet sich damit an alle Personen und Stellen, welche über die im Suchblatt Verzeichneten vermutlich Nachricht wissen, in erster Linie also an die Heimkehrer, Leiter der Durchgangs- und Auffanglager u. ä. An sie ergeht die herzliche Bitte, die in den Gastwirtschaften, Kaffeehäusern und sonstigen öffentlichen Lokalen aufgelegten Suchblätter nach Bekannten durchzusehen und dem Suchdienst über deren Schicksal zur Weiterleitung an die jeweiligen Angehörigen Mitteilung zu machen.

Die neuen Lebensmittellkarten. Der Rationserlaß der 85. Kartenperiode ist bis Blattschluß nicht eingelangt, wir können daher keine Übersicht über die Lebensmittellzuteilungen geben. Über unser Ersuchen hat das Wirtschaftsamt

Waidhofen a. d. Ybbs eine dringende Bitte an das Wirtschaftsamt in Amstetten gerichtet, den Rationserlaß rechtzeitig zum Zwecke der Veröffentlichung in der Zeitung nach Waidhofen zu schicken. Trotz dieser Bitte und obwohl die Lebensmittellkarten schon am Montag, den 4. ds., aus Wien geholt worden sind, hat das Wirtschaftsamt in Amstetten den Erlaß nicht geschickt und der Bevölkerung und den Kaufleuten dadurch die Möglichkeit genommen, sich über die neuen Lebensmittellkarten aus der Zeitung zu orientieren.

Turn- und Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs. Am Dienstag, den 12. Feber findet um 19 Uhr im Brauhaus eine außerordentliche Mitgliederversammlung für sämtliche Mitglieder über 16 Jahre der Turn- und Sportunion statt.

Schiabfahrtslauf. Der TV. „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Waidhofen, Zahlstelle Gafenz, veranstaltete am Sonntag, den 20. Jänner, einen alpinen Schiabfahrtslauf. Trotz sehr schlechter Schneelage waren 31 Läufer am Start erschienen. Der Abfahrtslauf führte über eine Strecke von 4 Kilometer und war durch Gegensteigungen und Hindernisse erschwert worden, wobei ein Höhenunterschied von 500 Meter überwinden werden mußte. Der beste Läufer der allg. Herrenklasse war Leo Stadler mit der Tagesbestzeit von 21 Min. An zweiter Stelle war Anton Trescher mit 22:28 Min. In der Jugendklasse konnte Brona Gruber mit einer Zeit von 23:40 Minuten vor Johann Stadler mit 24:28 Minuten Sieger bleiben. Die Strecke der Damen, die etwas verkürzt, aber gleich schwierig war, konnte in einer erstauenswerten kurzen Zeit durchfahren werden. Die beste Läuferin war Mitzi Haberteller mit 13:35 Min. vor Rosa Pöschl mit 15:15 Min. Sämtliche Teilnehmer, die diesen anstrengenden Lauf mit sportlichem Eifer durchfahren haben, wurden am Ziel mit einer Tasse heißen Tee empfangen. Der TV. „Die Naturfreunde“, der nicht nach Parteizugehörigkeit fragt, sondern sein Arbeitsgebiet nur in den Bergen und in der Natur sieht, hat bei diesem sportlichen Wettstreit seine Gemeinschaft bewiesen. Jeder, der Interesse an Berg und Fels hat, soll zu uns kommen, dann wollen wir gemeinsam unsere Alpenberge besteigen und kennenlernen.

Die Hämmer klingen wieder! In der Weyerstraße hört man wieder die uralte Melodie der Arbeit der Waidhofner Sensenindustrie. Nach Überwindung ungeheurer Hindernisse und Schwierigkeiten, verbunden mit viel Unkosten, ist es der Firma Bammer gelungen, das Sensenwerk nach neunmonatigem Stillstand im Sinne des leider allzu früh verstorbenen Herrn Kommerzialrates Bammer wieder in Betrieb zu setzen. Auch die Arbeiterschaft des Sensenwerkes, das letzte seiner Art im Gebiet der Eisenwurzeln, meist ältere Leute mit

einer Dienstzeit von 6 bis 32 Jahren, will ihren Beitrag leisten zum Wiederaufbau ihres Vaterlandes durch die Erzeugung der begehrten Bammer-Sensen, die auch ein Teil der so wichtigen Kompensationsartikel unseres Landes mit dem Auslande sind. Und so hoffen wir, daß es den beiderseitigen Bemühungen von Betriebsführung und Arbeiterschaft gelingen wird, den Betrieb auf die Höhe seines einstigen Ausmaßes zu bringen.

Zentralorganisation der Kriegsoffer Österreichs. Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs der Zentralorganisation der Kriegsoffer Österreichs dankt auf diesem Wege der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs für den aus dem Bauernjugendtag hervorgegangenen Reingewinn, den sie großzügigerweise als Spende den Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen zur Verfügung stellte. Wir bringen der Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung zur Kenntnis, daß freiwillige Spenden für die Kriegsoffer jederzeit dankend entgegengenommen werden. Unsere Mitglieder werden gebeten, ihre Weihnachtssubventionen am Sonntag, den 10. Feber in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags abzuholen. Gleichzeitig sind auch die Zusatzkarten der 85. Periode ab Sonntag, den 10. Feber, laufend hier abzuholen. Weiters ersuchen wir alle jene Mitglieder, die das Jahr 1945 nicht voll bezahlt haben, dies ehestens nachzuholen. Dienststunden sind außer Sonntag vorläufig auch jeden Montag, Mittwoch und Samstag von 2 bis 6 Uhr.

Zentralverband der Sozialrentner Österreichs, Zentrale Wien, 5., Margaretenrgürtel 80. Allen Sozialrentnern, das sind Bezieher der Altersfürsorge, der Invalidenten und der Gemeinderenten wird mitgeteilt, daß sich die Zahlstelle des Zentralverbandes für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung im Gasthaus Aschenbrenner (Hochfellner), Fuchsluggasse Nr. 16, befindet. Mitgliederaufnahme, Einzahlungen und Beratungen der Mitglieder finden jeden ersten Sonntag im Monat in der Zeit von 9 bis 11 Uhr statt. Auskünfte erteilt auch der Zahlstellenleiter Herr Josef Kniewasser, Waidhofen a. d. Y., Unter der Leithen Nr. 6.

Versammlung des Gartenbauvereines. Der Gartenbauverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am 17. Feber im Gasthaus Ortenburger seine Monatsversammlung um 1/3 Uhr nachmittags. Zu beachten ist die Anmeldung für einen Baumschneide- und Veredlerkurs. Es wird für viele, die das Glück haben, einige Bäume zu besitzen und sich bei der Pflege derselben nicht so richtig selber helfen können,

eine günstige Gelegenheit sein, diesen Kursen beiwohnen zu können. Aber auch so mancher interessierter Rentner oder Pensionist würde ein arbeitsreiches Betätigungsfeld finden, wenn er sich mit Verständnis dieser Beschäftigung zuwenden könnte; auch selbständige Frauen werden sich glücklich schätzen, wenn sie ihre Baumpflege endlich einmal auch im praktischen Kurs richtig behandeln lernen. Wir übernehmen auch Anmeldungen auf Bedarf nach Edelreisern im Rahmen des Vereines. Bei frostfreiem Wetter wird unter Zustimmung des Herrn Bürgermeisters und der Bauernkammer auf Antrag des Gartenbauvereines eine Kahlspritzung sämtlicher Obstbäume im Stadtgebiet durch Sachverständige erfolgen. Begrüßenswert erscheint es uns auch, wenn die ältere Schuljugend zu solchen Kursen angehalten würde, damit endlich mehr Verständnis für den Reichtum und die Schönheit der Natur aufgebracht wird. Vielleicht geschähe dann doch nicht so viel rücksichtsloser Unfug an den Bäumen und Sträuchern. Da sehen wir uns nur Sonntags die vielen großen und kleinen Spaziergänger an, die gedankenlos ganze Buschen von Palmzweigen usw. heimschleppen, oft unterwegs schon wegwerfen und damit den Bienen, unseren Heizenmännchen im Obstgarten, ihr unbedingt notwendiges Futter abstehlen und viele davon dem Hungertod preisgeben. Auch mögen es in Zukunft die Kinder und jungen Mütter im sonnigen Frühjahr sein lassen, für ihre Kinder von den oft jahrelang mühsam aufgezogenen Parksträuchern usw. Zweige als Spielzeug abzubeißen. Wir verweisen auch auf die Gartenzeitung „Die Scholle“, die zweimal im Monat in der Haupttrafik erhältlich ist. Als Vorarbeiten im Garten im Februar schlagen wir vor: Nicht versäumen, den Komposthaufen umzugraben. Ferner sind von den vorräthigen Samen Proben zu machen. Wir können dann aufgegangene Pflanzler in kleine Gefäße pikieren und später ins Mistbeet geben, um hernach starke Pflanzen zum aussetzen zu haben. Auch soll man sich bei offenem Boden ein Schnittlauchstöckerl hereinsichern auf Küchenfenster und kleine Petersilienwurzeln in den Blumentopf setzen. Wer Samen von Gartenkresse hat, soll schnell eine Aussaat machen zur Bereicherung des Küchenzettels. Den Erbsen- und Bohnen samen sortieren wir vorsichtig aus, damit ja keine Körnchen mit braunen Flecken oder Löchern darunter sind, wodurch wir die Schädlinge wieder in den Garten kriegen würden. Von Tomaten und Porree machen wir gleichfalls eine

Österreichs Anteil an der Entwicklung der Technik

Über dieses Thema sprach Mittwoch, den 30. Jänner, General Artur Zar im Waidhofner Staatl. Schülerheim vor Schülern der Staatsrealschule und Wirtschaftsschule. Gleich eingangs verwies er darauf, daß mitunter im Ausland, aber auch im Inland der falsche Eindruck vorhanden sei, daß unsere Heimat in erster Linie nur auf dem Gebiet der Musik, des Theaters und der Dichtkunst große Leistungen zu verzeichnen hätte. Daß der Österreicher auch auf dem Gebiete der Technik seinen Mann stellt, kann uns mit berechtigtem Stolz erfüllen.

Große Leistungen im Eisenbahnbau sind verbunden mit den Namen Ghega und Negrelli. Ersterer war Erbauer der Semmeringbahn, die im Revolutionsjahr 1848 begonnen wurde und für deren großen Steigungen Ing. Engerth eine eigene Gebirgslokomotive schuf. Negrellis Name ist mit der Geschichte des Suezkanals eng verbunden, der nach schwierigen zwischenstaatlichen Verhandlungen nach seinen Plänen gebaut wurde. Professor Stefan Löffler schuf eine Hochdruckdampfmaschine neuer Bauart die 1938 von den deutschen Reichsbahnen ohne Herkunftsbeziehung übernommen wurde. Gewaltige Leistungen der Technik sind auch die Arbergbahn, die Tauernbahn, die Wocheinerbahn, die Glocknerstraße und die Stillferjochstraße. Ein anderer Erfinder, Siegfried Marcus, schuf den heutigen Viertakt-Benzinmotor und Josef Ressel rief durch die Erfindung der Schiffschrauben tiefgreifende Umwälzungen im Schiffbau hervor. David Schwarz betrieb in den neunziger Jahren den Bau von Ganzmetall-Luftschiffen. Graf Zeppelin erwarb von der Witwe

Schwarz sämtliche Patente und begann sodann mit dem Bau der Zeppeline. Mit dem Flugzeugbau sind Wilhelm Krieb und Igo Etrich untrennbar verbunden. Auf dem Gebiet der Seilbahnen ist Österreich neben der Schweiz in technischer Hinsicht führend. Der Tiroler Peter Mitterhofer war der Erfinder der ersten brauchbaren Schreibmaschine, die als die bekannte Remington von Amerika nach Österreich zurückkam und dann jene Anerkennung fand, die Mitterhofer versagt blieb. Von Madersperger, dem Erfinder der Nähmaschine über Ritter von Welsbach, dem Schöpfer der ersten brauchbaren Metallfadenlampe, zu Professor Kaplan, dem Erfinder der Kaplantrubine, zieht die Reihe der vielen österreichischen Erfinder und Techniker, die durch ihre unermüdete Arbeit am Fortschritt der Menschheit mitgewirkt haben. Am Ende seiner Ausführungen, für die im Namen der Lehrerschaft und Schülerschaft Direktor Kornmüller den herzlichsten Dank aussprach, behandelte der Vortragende noch die Schicksalsfrage „Ist die Technik wirklich ein Fluch für die Menschheit?“ Der Vortragende verneinte diese Frage und verwies darauf, daß nicht der technische Fortschritt und die Maschine an den wirtschaftlichen und politischen Mißständen die Schuld seien, sondern der oft falsche und widernatürliche Gebrauch des technischen Fortschrittes.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Beitrag Österreichs an der Entwicklung der Technik so groß ist, daß die Leistungen unserer großen Männer auch auf diesem Gebiete des kulturellen Schaffens uns mit berechtigtem Stolz erfüllen können.

Freitag, kleine Au wir Platz legen wir überaus einen Plan wieder al höchst viel kommt, a sammlung. Waidhofe Einbruch Zeit me bruchsd 30. Jän stund Tater n einem E schaftsbu Waidhofe 37. eing Schafe ir entwede hen sich besitzerin Waidhofe bisher ur Haus ein enen Ph Taschen Lederleier drei Geld und ande Außerdem aus der F chertes Y betriegt jeden T kleinere werden k rung ei wäre. Windhag Sprengs Am Sonn eignete s stoffungli mit einer verurachs nung der ten Jun Sprengkar plusion i Peuer du pier zu st wollten. kapsel un rizen Os an der und de im Gesich Hand A Soldaten Krankenh Junge ko belassen geht noch un auf die gendem l zu mach Fall zeig Unlucke sie dem selchlich dessen h die Spre werfen l solche Un den. Todesta ter von Spahn, terzell 43. Sonntaag Vom wurden Marrit Nr 22 Otto Sa storbhe Ansehme Böblerner an Alters der Auss Nöblino Atterssch Hinterbl Hinte 116 im s schwäche tersrentne haft in 1 jahre an trant r Eisenbah Hilm 106 Anna V 2 Feber Pickler Hablan Am 3 p Josef M fen, Sack fbrerin Waidhofe Beabrhr Mittwoch Uhr fand Gleich das Durchmar der heol KZ-Härrt enen w SS-Mörde graben, j

kleine Aussaat, vorausgesetzt, daß wir Platz dazu haben. Ansonsten legen wir für unseren geliebten, überaus wertvollen Gemüsegarten einen Plan zurecht, wie wir uns wieder alles einteilen, um möglichst viel herausholen zu können. Kommt alle rechtzeitig zur Versammlung und laßt euch beraten.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Einbruchsdiebstähle. In letzter Zeit mehren sich leider die Einbruchsdiebstähle bei Bauern. Am 30. Jänner in den frühen Morgenstunden sind bisher unbekannte Täter nach Aufbrechen der mit einem Eisenriegel von innen verschlossenen Stalltür des Wirtschaftsbesitzers Anton Ecker, Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrotte 27, eingedrungen und haben zwei Schafe im Werte von etwa 100 S entwendet. Am gleichen Tage haben sich bei der Wirtschaftsbesitzerin Maria Hansteiner, Waidhofen-Land, 2. Rinnrotte 8, bisher unbekannte Täter in das Haus eingeschlichen und haben einen Photoapparat, eine silberne Taschenuhr, eine Füllfeder, eine Lederbrieftasche mit 60 Schilling, zwei Geldbörsen mit Reißverschuß und andere Gegenstände gestohlen. Außerdem entwendeten die Täter aus der Fleischselche 70 kg geräucherter Rindfleisch. Der Schaden beträgt über 500 Schilling. Fast jeden Tag ereignen sich andere kleinere Diebstähle, die verhindert werden könnten, wenn die Bevölkerung ein bißchen wachsamer wäre.

Windhag

Sprengstoffunglück in Reifberg. Am Sonntag, den 3. Februar, ereignete sich wieder ein Sprengstoffunglück, das durch Spielen mit einer gefundenen Sprengkapsel verursacht wurde. Trotz der Warnung der Mutter eines der verletzten Jungen wollten diese die Sprengkapsel durch Feuer zur Explosion bringen. Als sie das Feuer durch Dazuerwerfen von Papier zu stärkerem Brennen bringen wollten, explodierte die Sprengkapsel und verletzte den neunjährigen Oswald Andreas im Gesicht, an der Hand und am rechten Knie und den 10jährigen Adolf Bittner im Gesicht und an der rechten Hand. Adolf Bittner wurde von Soldaten der Roten Armee ins Krankenhaus gebracht, der zweite Junge konnte in häuslicher Pflege belassen werden. An alle Eltern geht noch einmal die ernste Mahnung, ihre Kinder immer wieder auf die Gefahren von herumliegenden Kriegsmaterial aufmerksam zu machen. Wie der vorliegende Fall zeigt, hätte Frau Oswald das Unglück verhüten können, wenn sie dem Jungen die Sprengkapsel sozgleich weggenommen hätte: statt dessen hat sie ihm nur befohlen, die Sprengkapsel in die Ybbs zu werfen. In Zukunft müßten auch solche Unterlassungen bestraft werden.

Todesfall. Am 1. ds. ist im Alter von 73 Jahren Herr Josef Spahn, Straßenwärter i. P., Untertzell 43, gestorben.

Sonntagberg

Vom Ständesamt. Geboren wurden: Am 1. Jänner das Kind Margit Rosa Schilcher in Hilm Nr 22. Am 20. Jänner das Kind Otto Sauer, Böhlwerk 25. Gestorben ist am 9. Jänner der Ausnahmer Josef Graspöchl, Böhlwerk 39, im 75. Lebensjahre an Altersschwäche. Am 15. Jänner der Ausnahmer Franz Hareiter, Nöchlne 15, im 80. Lebensjahre an Altersschwäche. Am 28. Jänner die Hinterbliebenrentnerin Juliane Hintersteiner in Rosenau 116 im 80. Lebensjahre an Herzschwäche. Am 30. Jänner der Altersrentner Josef Fiedler, wohnhaft in Wühr 81, im 80. Lebensjahre an Altersschwäche. Gestraft wurden am 2. Feber der Eisenbahner Theodor Granzer, Hilm 106, und die Schneiderin Anna Veit, Hilm 65, weiters am 2. Feber der Werksarbeiter Alois Packer und die Private Anna Habinger, beide Bruckbach 27. Am 3. Feber der Dreher Herbert Josef Maderthaler, Waidhofen, Sackgasse 2, und die Filmvorführerin Olga Seisenbacher, Waidhofen, Kapuzinerasse 9.

Bericht über den KZ-Häftlingen. Mittwoch, den 30. Jänner um 16 Uhr fand auf dem Friedhof zu Gleiß das Beerdigung bei einem Durchmarsch durch Rosenau von der begleitenden SS, erschossenen KZ-Häftlingen statt. Die Erschossenen wurden seinerzeit von den SS-Mördern auf offenem Feld begraben, jetzt ausgegraben und be-

Unser „Bauer“ ist heimgekehrt!

Realschule Luzie Zambal trug mit warmer Empfindung einen für den Festakt von Fr. Schinagl gedichteten Prolog vor. Dann sprach Propst Dr. J. Landlinger. Der erste Weltkrieg rührte nicht an die alten Glocken, erst im zweiten Weltkrieg ging man daran auch diese Zeugen einer großen Vergangenheit stumm zu machen. 1689 hat der „Bauer“ unseren Kirchturm bestiegen und mit erzerer Stimme in einer Zeit furchtbarer wirtschaftlicher Depression — infolge der beendeten Türkenkriege lag das Land schwerstens darnieder, weite Gebiete waren durch Seuchen und Kriegsstürme entvölkert, Städte, Dörfer und Märkte ausgebrannt — das Volk nimmermüde aufgerufen: „Verzagt nicht, die Hände ans Werk, mit Gott bauet ein neues Mal auf; er wird euch nicht verlassen!“

Und es ging wieder. Vor allem hat die St. Lamberti-Glocke ihren Gruß und Segen den fleißigen Bauern hinausgesandt in die Täler und empor zu den Hügeln und Bergen; und es gab wieder Brot und Mut und es gab wieder eine Zukunft und eine Heimat. Fast so hart ist auch unsere Zeit durch den unseligen Krieg geworden; aber nun ist die eberne Zunge des „Bauern“ wieder gelöst; und sie ruft das Volk in Stadt und Land wie einst vor nahezu 300 Jahren: Hände ans Werk, baut auf in gemeinsamer Arbeit, aber haltet Frieden und hütet eure Freiheit, dann wird der Herrgott euch wieder eine bessere Zukunft und eine glückliche Heimat schenken!

Darauf ergriff Major Loskutov von der Roten Armee das Wort. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch nach Waidhofen wieder eine Glocke heimgekommen ist. Die Faschisten haben viele Glocken, die dem Frieden dienen sollen, zu Mordwerkzeugen umgewandelt und sie in den Dienst des Krieges gestellt. Dem raschen Vordringen der Roten Armee ist es zu verdanken, daß ein großer Teil der zur Verarbeitung bereitgestellten Glocken als Kriegsbreite gerettet werden konnte. Es ist der Roten Armee eine selbstverständliche

Ehre, diese Glocken dem österreichischen Staate zu übergeben, damit sie wieder von ihren Kirchtürmen feierlich hinausgingen mögen über Stadt und Land.

Anschließend gab der Bürgermeister der Stadt Erich Meyer seiner und der ganzen Stadt Freude Ausdruck über die Heimkehr der alten Glocke und wünschte, daß sie künftig davor bewahrt bleibe, dem Kriege zu dienen, sondern Stadt und Land stets Frieden künden möge.

Bürgermeister Ing. Hänslers von der Landgemeinde betonte in seiner Ansprache insbesondere die alte Aufgabe des „Bauern“, das Landvolk zu treuer, unverdrossener Arbeit im Dienste des ganzen Volkes aufzurufen.

Propst Dr. Landlinger schloß die Reden mit einem herzlichen Dankeswort an alle; er entbot den Dank der Pfarrgemeinde für die großzügige Tat der Roten Armee an den Herrn Stadtkommandanten als deren Vertreter und an ihren Redner, dankte dem Herrn Bürgermeister Meyer für den Transport durch die Stadtgemeinde, dem Bürgermeister Ing. Hänslers für seine Mithilfe, den Gemeindevertretungen, Pfarrkirchenrat und der ganzen Pfarrgemeinde und sprach dann unter Assistenz des Stadtklerus über die festlich geschmückte Glocke das kirchliche Segensgebet. Dann spannte sich das Drahtseil und langsam und feierlich stieg die Glocke zu ihrem alten Ehrenplatz im Turm empor, während tief ergriffen die versammelte Menge das Danklied „Großer Gott, wir loben dich“ sang. Damit endete der Festakt. Eben hatten sich um 1/3 Uhr nachmittags die Kinder zur letzten Krippenandacht versammelt, da erhob der „Bauer“ seine klingende Stimme. — die braven Zimmerleute Lehrls hatten ihr Werk vollendet — dann sekundierte die „St. Magdalena“-Glocke und schließlich fiel die „Große“ mit schwerem Klange in das erzene Lied der beiden Schwestern ein: Das war die Heimkehrfeier unseres „Bauern“. Vielen Dank an alle, die diesen Tag so schön gemacht!

terlehner Herrn Zehetner, welcher als Vizebürgermeister seit der Befreiung unseres Österreichs bis zum Abgang tätig war, den wärmsten Dank aus für seine immerwährende tätige Mithilfe und wünschte ihm für seinen ferneren Zukunftsweg das Allerbeste, insbesondere die Fraktion der ÖVP, in der Gemeindevertretung bedauert aus tiefstem Herzen seinen Abgang, da diese in Herrn Karl Zehetner als ihren Fraktionsführer einen außergewöhnlich fähigen Kopf verliert. Herr Karl Zehetner vertrat immer in gerechter Weise, unter Hintansetzung seines persönlichen Ichs, energisch und zielbewußt die Interessen der Gemeinde. Die Fraktion der ÖVP wünscht Herrn Karl Zehetner in seinem neuen Wirkungsbereich volle Anerkennung und Erfolg. Da ja Herr Karl Zehetner noch weiterhin als Obmann der ÖVP, in Ulmerfeld-Hausmening fungiert, ist auch mit Gewißheit anzunehmen, daß er ebenso die hiesigen Gemeindeangelegenheiten im Auge behält. Als sein Nachfolger wurde einstimmig der Obmann des Wirtschaftsbundes von Ulmerfeld-Hausmening, Herr Martin Endl, welcher ohnehin auch seit der Befreiung als Gemeinderat tätig war, gewählt. Auf herzlichste begrüßen wir den neuen Gemeinderat Herrn Ing. Fritz Schabetsberger, welcher, wie wir im Voraus davon überzeugt sind, voll und ganz die Gemeindeinteressen vertreten wird.

Ybbsitz

Kriegsopferversorgung. Alle Kriegsverehrten, wie Witwen und Waisen, die Unterstützungs- oder Versorgungsansprüche stellen wollen, haben sich an einem Sonntag, und zwar in der Zeit von 9 bis 11 Uhr in Sieders Gasthaus zu melden. Auskünfte erteilt auch Herr E. Kogler, Trafik.

Sterbefälle. Am 26. Jänner ist der Altersrentner Heinrich Dambberger in Kleinprolling im Alter von 78 Jahren gestorben. Vor kurzem kam die Kunde, daß der Bauernsohn Anton Kerschbaum von der Wirtschaft Großhasselstein in Prochenberg 4 am 15. April 1945 in Holland gefallen ist. Anton Kerschbaum stand im 22. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken! Im Waidhofner Krankenhaus ist am 1. Feber im Alter von 58 Jahren der Gendarmerieinspektor Martin Beigl gestorben. Insp. Beigl, der der rangälteste Postenführer des Bezirkes war leitete den Posten Ybbsitz durch zehn Jahre und war durch seine ehrenhafte und friedfertige Gesinnung, durch seine gewissenhafte und objektive Dienstleistung allgemein beliebt. Dem im vergangenen Jahr aufgebildeten Strapazen war Insp. Beigl nicht mehr gewachsen, er wurde krank und konnte sich seither nicht mehr erholen und wurde so ein Opfer seines Berufes.

Großhollenstein a. d. Ybbs

Goldene Hochzeit. Es ist selten einem Ehepaar beschieden, das goldene Ehejubiläum feiern zu können. Doch heute können wir von einem solchen freudigen Familienfeste berichten. Am 2. Feber feierte nach altem, schönen Gebirgsbrauch Herr Leander Walcher und dessen brave Gattin Rosina das schöne und hehre Fest der goldenen Hochzeit. Das Fest gestaltete sich um so schöner und feierlicher, da nach langer Zeit zum ersten Mal wieder die Hollensteiner Musik in Tätigkeit trat. Nach altem, schönem Brauch wurde das Jubelpaar von des Hauses Schwelle unter klingendem, flottem Spiel zur Kirche begleitet, wo der zeremonielle Trauungsottesdienst folgte. Nach demselben ging es unter lustigen Klängen in das schön dekorierte Extrazimmer im Gasthof Edelbacher zur gedeckten Hochzeitstafel. Die Hollensteiner Musikanten ließen ihre alten Ländler, Walzer, Polka und Märsche hören, die die Tanzlustigen aus den Sesseln hoben und alsbald drehte sich immer und alt im lustigen Reigen. Bis in die Abendstunden dauerte der Zustrom von Tanzlustigen. Der sonst geräumige Saal war zum Erdrücken voll und doch kam jeder Tanzlustige voll und ganz auf seine Rechnung. Das Jubelpaar war während seiner 50-jährigen Ehe nicht immer auf Rosen gebettet und hatte so manche traurige aber auch freudige Stunden erlebt und geteilt. Einfach und schlicht war immer das Bestreben der Jubilare, der Mann ein tüchtiger und fleißiger Zimmermann und seine Gattin eine wahrhaft bescheidene und sparsame Hausfrau. Wir wünschen dem Jubelpaar noch recht viele, viel-

ker Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Lokalorganisation wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gedenkfeier für die Februar-Gefallenen. Sonntag, den 10. ds., um 1/3 Uhr nachmittags findet im Werksheim in Böhlwerk eine Gedenkfeier für die im Februar 1934 gefallenen Genossen statt. Hiezu sind alle Sozialisten eingeladen.

Eine Anrengung. Ein Artikel unter „Die Milch“ im „Arbeitsbauernbündler“, Nummer 4 vom 21. Jänner 1946, veranlaßt uns, einen ähnlichen Fall zu besprechen. Die Bauern auf dem Sonntagberg sind Gebirgsbauern, deren einziger Einnahmequelle besonders im Winter der Milch- und Rahmtransport ist. Die meisten sind auch nicht mit besonderen Glücksworten gesegnet und müssen jeden Groschen, bevor sie ihn ausgeben, des öfteren umdrehen, wenn Zahlungen zu leisten sind. Die Bauern liefern Rahm in die Molkerei nach Waidhofen und warten monatelang auf ihr Geld, das dann die Molkerei der Einfachheit halber an die Raiffeisenkasse Zell a. d. Ybbs überweist. Wenn nun so ein Bauer ein Geld braucht, so muß er nach Zell zur Raiffeisenkasse gehen und sich dort das Geld holen. Das alles wäre schön und gut, wenn nicht die Raiffeisenkasse von Bauern eine Bestätigung verlangen würde, die ihn berechtigt Geld abzurufen. Diese Bestätigungen stellen die Gemeinden aus und sind vorgeschrieben, wenn das Schillinggesetz, 13. Stunden nach Waidhofen und zurück die gleiche Zeit. Ebensoviele Zeit erfordert der Weg zur Gemeinde und die neuerliche Geldabholung ebensoviele. Also viel unnötiger Zeitaufwand, Ärger und Verdruß. Nachdem ja die Molkerei für die Bauern geschaffen wurde, um ihre Produkte zu sammeln, wäre es recht und billig, wenn die Molkerei dafür sorgen würde, daß die Bauern zeitgerecht zu ihrem Geld kommen, und zwar auf die einfachste Art. Da der Rahm alle Tage nach Waidhofen geföhrt wird, wäre es das Nabelste, wenn die Molkerei diesem Rahmführer das Geld mittels einer Liste zur Verteilung an die Lieferer mitgeben würde. Es bleibt nur immer die Frage offen, warum einfach, wenn es auch kompliziert geht?

Wir haben uns bei der Molkereigenossenschaft erkundigt und fol-

gende Auskunft erhalten: Bei den beanstandeten Gemeindebestätigungen kann es sich nur um das Geld für die gelieferte Milch bzw. Rahm für den Monat November handeln, also um Altzuthaben. Das Milch- und Rahmgeld für Dezember, welches im Monat Jänner zur Überweisung gebracht wurde, ist bereits in österr. Schillingen überwiesen worden. Dieses Geld ist ohne Bestätigung zu 100 Prozent abhebbar. Falls die Bauern es wünschen, daß das Geld durch den Rahmführer übernommen und ausbezahlt werden soll, mögen sie dies der Leitung der Molkereigenossenschaft bekanntgeben, sie wird diesem Wunsche gern entsprechen. (Die Redaktion)

Hilm-Kematen

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Nach zwölfjähriger Unterbrechung durch den ersten und braunen Faschismus, die jede Kultur auszurotten drohte, sind die Naturfreunde von Hilm-Kematen wieder an der Arbeit. Die Mitgliederzahl hat bereits 150 überstiegen. Den größten Teil der Mitglieder stellt die Jugend und arbeitet mit großem Eifer am Aufbau mit. Am 20. Jänner fand die erste Stimmenschaft der Ortsgruppe, bestehend aus einem Abfahrtslauf vom Sonntagberg, statt. 19 Mädel und 27 Burschen und Männer haben sich daran beteiligt. Obwohl die Schneeverhältnisse sehr schlecht waren, wurden sehr gute Zeiten erzielt. Bei den Mädeln wurde Gretl Brunnbauer mit 6:50 Minuten Siegerin. Zweite wurde Irmi Huber mit 7:01 Min. und Dritte Inoe Lettner mit 7:24 Min. Männliche Läufer von 14 bis 18 Jahre: 1. Leopold Sonnleitner, 4:23 Min.; 2. Otto Lauer, 4:31 Min.; 3. Franz Lichtschonl, 4:58 Min. Männliche Läufer über 18 Jahre: 1. Hermann Brunnbauer, 5:08 Min.; 2. Franz Pfannhauser, 5:09 Min.; 3. Alois Brunnbauer, 5:22 Min.

Ulmerfeld-Hausmening

Änderung in der Gemeinde Ulmerfeld-Hausmening. Wegen Übersiedlung nach Amstetten schied Herr Karl Zehetner am 28. Jänner als Vizebürgermeister von der hiesigen Gemeindevertretung aus. Die Gemeindevertretung von Ulmerfeld-Hausmening sprach durch Herrn Bürgermeister Karl Mit-

Jahre in Gesundheit, Frieden und Wohlergehen!

Voranzeige. Am Sonntag den 10. Feber findet um 10 Uhr vormittags in Edlbachers Saal eine Volksversammlung statt, in der Nationalrat Schneeberger sprechen wird. Die geehrte Bevölkerung von Hollenstein und Umgebung wird zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Mitgliederversammlung des Arbeiter- und Angestelltenbundes der ÖVP. Sonntag, den 3. ds., fand im Gasthaus Edlbacher eine Mitgliederversammlung des Arbeiter- und Angestelltenbundes statt. Der provisorische Obmann Steinauer erstattete einen kurzen Rechenschaftsbericht und übermittelte Grüße des Herrn Nationalrates Dengler an alle seine früheren Mitarbeiter. Sodann legte Herr Steinauer sein Amt zurück und übergab den Vorsitz dem Obmann der Österreichischen Volkspartei Herrn Anton Pichler. Dieser würdigte mit anerkennenden Worten die Arbeit, die der provisorische Obmann bisher geleistet hatte. Bei der Neuwahl wurde Herr Steinauer einstimmig zum Obmann und Herr Franz Sonnleitner zum Obmannstellvertreter gewählt. Steinauer dankte im Namen des neugewählten Vorstandes allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, mit allen dem Bunde zur Verfügung stehenden Mitteln die Interessen der Arbeiter und Angestellten zu wahren.

Lunz a. S.

Schaulaufen der österr. Eiskünstler am Lunzsee. Auf Einladung des Bürgermeisters erlebte Lunz am 3. ds. seine erste große Eisveranstaltung der österr. Eiskünstler auf dem Lunzer See. Lange vor Beginn der Veranstaltung setzte eine richtige Völkerwanderung zum See ein. Autos fuhren vor und man hatte den Eindruck einer richtigen Friedensstimmung. Begünstigt durch das wunderbare Winterwetter, zeigte der Lunzer See seinen zahlreichen auswärtigen Besuchern, unter ihnen Bezirkshauptmann Dr. Hermann, seine ganze Naturschönheit. Der schneebedeckte Ötcher und der Scheiblingstein gaben der Veranstaltung einen wunderbaren Rahmen. Pünktlich um 14 Uhr begann die Veranstaltung mit der Vorführung von Hilde Appeldauer und Grete Wieser. Nach Auftreten des Paars Schilling-Staniek, die den bekannten Chinesentanz und eine Polka tanzten, kam allmählich Schwung ins Publikum und unter stürmischem Beifall der mehr als 2000 Zuschauer betrat unser österr. Meister Edi Rada die Eisfläche. Er zeigte dem Publikum seine bekannten Axel-Paulsen-Sprünge und wurde immer wieder von der begeisterten Zuschauermenge zu Zugaben aufgefordert. Inge Solar, die Zweite der österr. Kunstlaufmeisterschaften zeigte eine wunderbare Kür und als die Zuschauer immer wieder „Inge, Inge“ schrien, konnte auch sie nicht ohne Zugabe abtreten. Die Zweite der österr. Paarlaufmeisterschaft Giebisch-Seibt zeigten dem dankbaren Publikum ihre Kür, die sie bei der österr. Meisterschaft gelaufen sind. Das Tanzpaar Kropfl-Kropfl tanzte nach der Musik des Donauwalzers in harmonischer Form in

diesem wunderbaren Gebirgsrahmen und erntete ebenfalls verdienten Beifall. Die Herren Seibt und Felsenreich trugen dem Publikum ebenfalls ihre Kür vor. Als Abschluß der Veranstaltung sahen die Besucher noch einen kleinen Ausschnitt der bekannten Peter-Revue, in der Frau Peter mit ihrer Partnerin eine einmalige akrobatische Leistung auf dem Eis bot. Als die 2000 Zuschauer nach Hause gingen, von den gebotenen Leistungen restlos begeistert, so hatten sie nur einen Wunsch, bald wieder eine derartige Veranstaltung zu sehen. Kaum war die Eisfläche frei, tummelte sich sofort die Lunzer Jugend auf den Spuren der Meister und wollten mit mehr oder weniger Erfolg das Gelernte sofort ausprobieren, wobei natürlich oft das Rückenende als Stütze verwenden mußten. Die Lunzer danken der Wiener Eissportgemeinschaft insbesondere Herrn Eder,

der die Einladung des Bürgermeisters Dipl.-Ing. K. Pfeiller sofort annahm und österr. Spitzenläufer nach Lunz geschickt hat, um auch hier Interesse an diesem schönen Sport zu wecken. Fast allen der 2000 Zuschauer war Eiskunstlaufen nur ein Wort, das sie oft in der Zeitung gelesen haben, und wir danken den Künstlern, daß sie die Mühe nicht gescheut haben, trotz der schwierigen Fahrtbedingungen nach Lunz zu kommen und zu zeigen, daß sie auf die Provinz nicht vergessen und daß der österreichische Eissport wieder lebt und arbeitet, um seinen Weltruhm wieder zu erlangen. Bürgermeister Pfeiller hat durch seine Initiative diese Veranstaltung zustande gebracht und damit gezeigt, daß Lunz am See nicht nur eine bekannte Sommerfrische ist, sondern auch den ersten Schritt unternommen hat die wunderbare Landschaft des Lunzer Sees für den

Wintersport auszunützen. Dank sagen wir auch allen denjenigen, die mitgearbeitet haben am Gelingen der Veranstaltung, insbesondere den beiden Brüdern Rauch, die eine ausgezeichnete Lautsprecheranlage montierten und so einen Teil zum Gelingen beitrugen.

Gafrenz

Zentralorganisation der Kriegsoffer Österreichs. Alle Mitglieder werden ersucht, am kommenden Sonntag den 10. ds. die rückständigen Beiträge für 1945 einzubehalten, wobei auch die zum ersten Mal erschienenen Organisationsnachrichten, das „Organ der Zentralorganisation der Kriegsoffer Österreichs“ zur Verteilung gelangen. Es werden ebenfalls alle Funktionäre zur Mitarbeit aufgefordert. Zusammenkunft 10 bis 12 Uhr im Ortsgruppenlokal, Gemeindeamt Gafrenz.

Tagung des KZ.-Verbandes des Bezirkes Amstetten

Zum ersten Male fand am 26. Jänner in Böhlwerk ein Treffen sämtlicher KZler und politisch Inhaftierten des ganzen Bezirkes Amstetten statt. Vertreter aller drei Parteien der Gemeinden und Herr Bezirkshauptmann Schmidt waren als Gäste anwesend. 60 politische KZler und Häftlinge waren dabei vertreten, dementsprechend gestaltete sich die anschließende Tagung, sie wurde zu einer unerbittlichen Kampfansage gegen alle Elemente, die jetzt noch im Schatten der Vergangenheit dem Faschismus Vorschub leisten.

So wie überall in Österreich, so wurde auch bei uns für den Bezirk Amstetten im November 1945 ein KZ-Verband aufgestellt. In ihm sind alle politischen Häftlinge aus Gefängnis, Zuchthaus und KZ. zusammengeschlossen. Der aufgestellte Ausschuß besteht aus je einem Delegierten der drei Parteien und dem Leiter des Verbandes. Dieser Ausschuß vertritt die Gesamtinteressen aller KZler und politisch Inhaftierten. Zugleich ist dieser Verband als Prüfungsstelle für alle Elemente, die sich als KZler ausgeben, aber krimineller Art sind. Jeder einzelne wird genauestens überprüft und nur auf Grund stichhaltiger Papiere, Zeugen usw. wird er als politischer Häftling aufgenommen und geführt.

75 politische KZler und Häftlinge umfaßt der Verband im Bezirk Amstetten. 75 Kämpfer, unerbittliche Kämpfer gegen den Faschismus. Tausende und aber Tausende mußten in den KZ-Lagern und Kerkern auf schreckliche Art ihr Leben beenden, nur weil sie als echte und aufrichtige Österreicher aktiv gegen den Faschismus kämpften. Wir mußten jahrelang zusehen, wie unsere Genossen und Kameraden Tag für Tag gemordet und gefoltert wurden. Wir hörten Nacht für Nacht die Schreie dieser armen zu Tode Gemarterten. Wir wußten nicht, ob wir nicht schon am nächsten Tag selbst an die Reihe kommen würden. Aber wir haben immer und immer wieder die Zähne zusammengebissen, unser Glaube an Österreich war stärker als das nationalsozialistische Blutregime mit seinen Mord- und Gangstermethoden. Wir

haben unseren toten Helden und Kameraden in den KZ., Zuchthäusern und Gefängnissen geschworen, daß ihr Blut nicht umsonst geflossen sein soll. Wir haben seit unserer Befreiung nicht geschlafen, wir haben nicht die Hände in den Schoß gelegt, wir wußten und wir wissen, daß die Zeit der Erholung für uns noch nicht gekommen ist. Wir wissen noch viel mehr. Aber diese Nazibonzen und ihre Helfershelfer, besonders hier im Bezirk Amstetten, scheinen angeblich vergessen zu haben, daß es einmal ein KZ. gegeben hat und daß doch ein Teil der Häftlinge aus demselben zurückgekehrt sind und daß dieser Teil als unerbittliche Kämpfer vor ihnen steht. Wir kennen kein Paktieren mit den Nazi, wir sind keine Organisation, die NSDAP-Mitglieder zu Freiheitskämpfern umwandelt. Wir sind keine sogenannte demokratische Partei, deren Führer ein Organisator und Handlanger der Nazibanden ist. Wir sind keine Dachorganisation für fragwürdige Elemente, wir sind nur ein radikaler und zu allem entschlossener Gegner des Faschismus.

Eine am 26. Jänner an die Bezirkshauptmannschaft und an Bundeskanzler Ing. Figl gerichtete Resolution legt klar und deutlich unsere Forderungen und unser Ziel fest: Endgültige Ausrottung und Ausmerzung jeglichen Nazieinflusses in Staat und Wirtschaft, entscheidende Stellungnahme zur Wiederrumtuchung. Wir gehen nicht bitten und betteln, wir haben das Recht und vor allem die Pflicht, zu fordern. Wir können und werden nicht mehr zusehen, daß unsere aus dem KZ. zurückgekehrten Genossen und Kameraden von einem Amt zum andern betteln laufen müssen, um eine Wohnung oder eine Anstellung zu bekommen, während noch immer illegale Nazikreaturen in Amt und Würde sitzen und von maßgebenden Stellen noch unterstützt werden. Wir fragen alle maßgebenden Stellen im Bezirk Amstetten, wie viele Ämter und andere wichtige Posten noch von Nazisaboteuren besetzt sind? Wieviele unserer politischen Kämpfer im Bezirk Amstetten haben seit ihrer Rückkehr eine nach ihren Eignungen berechtigte Stellung erhalten? Wieviele

Bürgermeister gibt es, die es als ihre wichtigste Aufgabe betrachten, Nazis, die vor dem Einmarsch der Roten Armee feige geflüchtet sind, Unterschlupf und Deckung zu gewähren, statt sich um die aus dem KZ. zurückgekehrten, oft arbeitsunfähigen Menschen zu kümmern. Wir werden nicht mehr zusehen, daß in einer kleinen Gemeinde des Bezirkes Amstetten über 100 illegale Nazi, ein Großteil davon sogar noch in Amt und Würde sitzen, Geschäftspekulationen betreiben und damit in jeder Art und Weise den Aufbau sabotieren. Wir wollen nicht sprechen von harmlosen Parteigenossen, aber für die Illegalen haben wir nichts übrig und wenn eine Gemeindevetretung nicht imstande ist, hier energisch durchzugreifen und diese Nutznießer und Nazigangster dort hin bringen kann, wo sie hingehören, dann sind wir eben gezwungen, den Besatzungsmächten etwas nähere Aufklärung darüber zu geben, um damit der Gemeindevetretung die Arbeit zu erleichtern. Wir politischen KZler des Bezirkes Amstetten stehen geschlossen hinter unseren Forderungen. Wir wissen, daß uns noch ein schwerer

Kampf bevorsteht. Jeder getarnte Nazi soll es wissen, daß wir diesen Kampf so lange führen, bis der Nationalsozialismus in all seinen Grundwurzeln ausgerottet und vernichtet ist, bis unsere Genossen und Kameraden auf jenen Posten sind, die ihnen gebühren und zu welchen sie fähig sind, bis uns endlich die Garantie gegeben ist, daß Österreich wirklich demokratisch nach innen wie nach außen verankert ist. Dann haben wir unser Ziel erreicht, für das wir gekämpft und gelitten haben, für das Tausende unserer Genossen ihr Blut gegeben haben. Und unsere heimkehrenden Soldaten werden sich hinter uns stellen und unsere Forderungen unterstützen, denn wer ist schuld, daß sie jetzt auf Schleichwegen, hungrig und müde versuchen müssen, ihre Heimat zu erreichen? Nur das nationalsozialistische Blutregime! Darum geht unser Kampf weiter mit eisiger Entschlossenheit. Schritt für Schritt, bis der Tag kommen wird, an welchem wir am Endziel sind und das erreicht haben, wofür wir gekämpft haben: Ein freies demokratisches Österreich!

Anton Friesenecker.

Dank

Wir möchten auf diesem Wege im Namen aller politischen KZler des Bezirkes Amstetten unseren herzlichsten Dank an alle iene aussprechen, die durch Spenden und Liebesgaben für das am 26. Jänner stattgefundene KZler-Treffen dazu beigetragen haben, daß dieser Tag wirklich als ein Fest- und Freudentag für unsere Vorkämpfer des neuerstandenen Österreichs gestaltet werden konnte. Gleichzeitig möchten wir noch den Schrammeln, die unter der Leitung des Herrn Vömler ihr Bestes gaben, dem Zitherduett Aschauer, dem altbewährten Tanzorchester unter der Leitung des Herrn Huber sowie Pfl. Greti Leitner und Herrn Wedl für seine humoristischen Vorträge im Namen aller Kameraden unseren Dank aussprechen. Weiters danken wir allen, die durch ihre Arbeit und tatkräftige Unterstützung bei der Gestaltung dieser Feier mitgeholfen haben.

Das Komitee des KZ.-Verbandes. Das Komitee der Volkssolidarität.

Jugend an der Arbeit

Es ist wichtig, wenn man von Zeit zu Zeit Rückschau hält. Sie ist von großer Bedeutung für den einzelnen Menschen wie auch für Vereinigungen. Auch wir Pfadfinderführer wollen es so halten und wir fühlen uns den Eltern gegenüber dazu verpflichtet. Vor allen Dingen wollen wir uns über das letzte Vierteljahr 1945 unterhalten.

Der Monat Oktober galt besonders der Heimgestaltung, die die Buben wirklich glänzend gelöst haben. Sie haben hier ihre ganze Phantasie und ihr ganzes Können entfaltet. Jeder, der das Heim sieht, muß den Buben Anerkennung schenken. Am 1. November, zur Allerheiligen, schmückten Waidhofner Pfadfinder viele verlassene Gräber, um der vergessenen Toten besonders an diesem Tage zu gedenken. Im übrigen stand der November im Zeichen der Bastelarbeiten für die Weihnachtsausstellung.

Tag für Tag wurde an den Krippen und Spielzeugen für das liebe Christkind gearbeitet. Die bereits im September gegründete Volkstanzgruppe der Rover (Pfadfinder über 17 Jahre), die es sich zur Aufgabe machen, das alte österreichische Brauchtum zu pflegen und den guten alten österreichischen Geist in die Herzen der jungen Menschen einzuprägen, veranstaltete am 18. November des bevorstehenden Advents wegen ein Abschluskränzchen. Hiezu wurden besonders die Eltern der Wölflinge, Pfadfinder und Rover eingeladen. An diesem Abende wurden auch verschiedene lustige Vorträge und schöne Volklieder zum besten gegeben. So war diese Veranstaltung ein frohes Erlebnis für jung und alt. Die Ausstellung vom 16. bis 21. Dezember zeigte nun den Waidhofnern, was Buben, wenn sie richtig angeleitet werden, Gutes

Eine schreckliche Nacht

Herr Sebastian Schnipperl scharchte neben seiner Frau und verursachte den gleichen Lärm wie ein altes Sägewerk. Das wäre schließlich nichts außergewöhnliches. Auch, daß er von seiner nervösen Gattin bereits den dritten Rippenstoß erhielt, soll nicht bekräftelt werden. Solche gutgemeinten Stöße hatte er im Laufe seiner Ehe öfter erdulden müssen. Es waren dies nur vereinbarte Signale, die bedeuten sollten: Schnarchen einstellen! Aber daß, nachdem der Befehl bereits durchgeführt worden war, Schnipperl noch immer weiter gestoßen und sogar gerüttelt wurde, war zum „aus dem Bett springen“.

Darob besann sich Schnipperl seiner Männlichkeit, sprang in seine Filzpantoffeln, dekorierte sich mit seinem Schlafrock und sah vorsichtig zum Fenster hinaus.

Mondhell war die Nacht. Der großangelegte Stadtplatz konnte die dort versammelte Menschenmenge kaum fassen. Sprechchöre, nationale Lieder und Kommandos schwirrten durcheinander — ein Höllenkonzert um die Mitternachtsstunde. Das Haus des Apothekers Giftkorn war das Zentrum dieses nächtlichen Spektakels. Der Balkon war überlastet mit phantastisch uniformierten Gestalten, die abwechselnd flammende Reden vom Stapel ließen. Im flackernden Schein der Pechfackeln wurde eine riesengroße Hakenkreuzfahne gehißt. Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ dröhnte durch die Nacht. Menschen fielen sich um den Hals, küßten einander ab. Frauen weinten vor Rührung. Die Hysterie der Begeisterung hatte den Höhepunkt erreicht.

Schnipperl hatte genug gesehen. Ihn fröstelte und er schloß das Fenster. Dann berichtete er seiner Frau über das soeben Geschaute und Gehörte. Frau Schnipperl fing zu lamentieren an: „Ich hab's ja

gewußt, ich hab's immer gesagt, die Nazi kommen wieder! Sebastian, jetzt werden sie dich, den Demokraten, einsperren!“

Schnipperl widersprach und zählte alle Guttaten auf, welche er den Nazis angedeihen ließ. Allein seit dem kurzen Bestand der Demokratie habe er dreißigmal ehemalige Pgs mit seiner Unterschrift bestätigt, daß diese Nazis keine Nazi, sondern nur getarnte Demokraten waren. Auch sonst hatte sich Herr Schnipperl als Anwalt für die irreführenden Nazi eingesetzt und überdies war er, Gott sei Dank, kein Jude — also, gleich werden sie ihn, den Sebastian Schnipperl, nicht fressen. Unausgeschlafen saßen am frühen Morgen Herr und Frau Schnipperl beim Frühstück. Plötzlich schritt die Glocke. Schnipperl ahnte nichts Gutes, wankte zur Tür und öffnete. Ein paar schwarze gekleidete Herren traten ein.

„Geheime Staatspolizei! Sind Sie der Sebastian Schnipperl?“

„Ja, meine Herren.“

„Machen Sie sich fertig! Sie sind verhaftet!“

Eine Stunde später befand sich Schnipperl bereits in einem Konzentrationslager, das mit Demokraten jeder Parteifarbung überfüllt war und von fanatischen SS-Männern bewacht wurde. Programmäßig wurden in kurzen Zeitabständen die Lagerinsassen gruppenweise ohne Verhör abgeurteilt und hingerichtet. Schon am nächsten Tag kam Schnipperl an die Reihe. In Marschordnung wurden die Verurteilten auf die Richtstätte geführt. Lange, tiefe Gräben, die bereits zu dreiviertel mit unschuldig Gemordeten angefüllt waren, standen zu ihrer Aufnahme bereit. SS-Männer machten ihre Maschinengewehre fertig. Die Lagerwache ging aus dem Bereich der Schußlinie. Vielleicht noch eine oder zwei Minuten und dann...

Schnipperl, der mit seinem Leben bereits abgeschlossen hatte, stand am äußersten linken Flügel der zum Tode Verurteilten. In ungefähr fünfzig Meter Entfernung begann der Hochwald. Wenn ihm die Flucht gelänge? Wenn... ja wenn... Und Schnipperl spannte noch einmal seine bereits schlapp gewordenen Nerven und lief wie ein Hase um sein Leben. Einige Gewehrklugeln piffen um seine Ohren, aber Schnipperl ach-

tete ihrer nicht. Nur noch wenige Meter trennten ihn von dem schützenden Wald. Da hörte er hinter sich wütendes Hundegebell. Nun wußte Schnipperl, daß man auf ihn die dressierten Bluthunde gehetzt hatte. Für ihn gab es nur mehr eine Rettung: Einen Baum. Mit Aufbietung seiner letzten Kräfte erreichte er die erste Fichte des beginnenden Waldes und kletterte bis zum nächsten Ast. Aber im selben Augenblick brach der dürre Ast und fiel mit seiner Last zur Erde, mitten unter die mittlerweile angelegten wilden Hunde. Ein markerschütternder Schrei... dann eine beinoständige Stille...

Schnipperl erwachte — neben seinem Bett. Sein Körper war schweißbebadet und seine Glieder schmerzten ihn Allmählich erlachte er wieder sein volles Leben und ein freudiges Gefühl durchströmte ihn, das Gefühl einer glücklich überstandenen Gefahr, wenn auch nur im Traume.

„Aber“, sagte sich Schnipperl, „was heute, Gott sei Dank, nur ein Traum war, könnte morgen schon furchtbare Wirklichkeit werden. Und von diesem Tage an wurde Sebastian Schnipperl ein wachsender Demokrat.“ K. B.

Freitag, 8. Febr. 1946
heilen und
Die Ausstel
Glanzpunk
Gruppe, den
Spielzeug f
allehand pra
Hausbau, s
Kunstwerke
zu erhalten
die geschm
mer. Ein P
gar auf wei
legte und sie
tin man
Arbeit be
natürliche
findelager
block in da
findetbeweg
sehen, wie
Mitteln im
quembliche
ist ja ein
Pfadfinder
Mensch sol
lage zu lei
Am 22.
Gruppe ihr
nicht zwisch
des Heimes.
Pfadfindere
Für die Bu
lichen Stern
Waldensam
dens und d
in dieser G
die ersten
sprechen a
den Pfadfi
gen und i
gute Tat z
den in d
Gruppe un
Bewegung
unserer Gr
Aufgabe
nachstef
zu vollbr
Pfadfindere
Stefanitag
eine Weidn
im Heim.
letzte Tag
Rover zu
sammen. S
einen Rück
denden Jal
und einer
mende Jah
die Feier
eine richtig
Der „Bui
Jänner un
am 11. Jan
lich schon
— den Abs
im verflo
schauer wa
gen sehr z
stellungen.
Es konnte
grüßt wen
Herr Ste
konnte a
die gewü
dehulung
tags“ ne
Eine ar
ter uns t
noch auf
auch verg
erlebt. Fre
gen nicht
auch nicht
nur dem
spannung
So wollen
helfen, eine
heranzub
mal tief

leisten und fertig bringen können. Die Ausstellung war wohl der Glanzpunkt in der Arbeit unserer Gruppe, denn es gab nicht nur Spielzeug für die Kleinen und allherd praktische Dinge für den Haushalt, sondern auch wahre Kunstwerke zu sehen. Besonders zu erwähnen sind die Krippen und die geschmackvollen Puppenzimmer. Ein Pfadfinder hat sich sogar auf weibliche Handarbeit gelegt und sie so gut gemacht, daß ihn manches Mädchen um diese Arbeit beneiden könnte. Das in natürlicher Größe angelegte Pfadfinderlager gab den Besuchern Einblick in das Lagerleben der Pfadfinderbewegung. Man konnte auch sehen, wie man mit einfachsten Mitteln im Lager allerhand Bequemlichkeiten schaffen kann. Es ist ja ein wichtiger Zweck aller pfadfinderischen Erziehung: Der Mensch soll sich in jeder Lebenslage zu helfen wissen.

Am 22. Dezember feierte die Gruppe ihr Weihnachtsfest, aber nicht zwischen den vier Wänden des Heimes, sondern nach richtiger Pfadfinderart draußen im Walde. Für die Buben war es ein erhebendes Erlebnis, unter dem nächtlichen Sternenhimmel in der stillen Waldesamkeit das Fest des Friedens und des Schenkens zu feiern. In dieser feierlichen Stunde legten die ersten Neulinge ihr Versprechen ab, nach bestem Willen den Pfadfindergrundsätzen zu folgen und täglich wenigstens eine gute Tat zu vollbringen. Sie wurden in die Gemeinschaft der Gruppe und der Welpenpfadfinderbewegung aufgenommen. Ein jeder unserer Gruppe hatte es sich zur Aufgabe gemacht, zum Weihnachtsfest eine besondere gute Tat zu vollbringen. Das war unsere Pfadfinderweihnacht 1945. Am Stefanitag veranstaltete die Gruppe eine Weihnachtsfeier für die Eltern im Heim. Der 31. Dezember, der letzte Tag des Jahres, führte die Rover zu einer Silvesterfeier zusammen. Sie bot Gelegenheit zu einem Rückblick auf die im ablaufenden Jahre vollbrachte Arbeit und einer Vorschau auf das kommende Jahr. Im übrigen verlief die Feier lustig, wie es eben für eine richtige Silvesterfeier gehört. Der „Bunte Nachmittag“ am 6. Jänner und seine Wiederholung am 11. Jänner bildeten — eigentlich schon ins neue Jahr fallend — den Abschluß unserer Tätigkeit im verflossenen Jahre. Die Zuschauer waren mit den Darbietungen sehr zufrieden. Bei beiden Vorstellungen war der Saal überfüllt. Es konnten viele Ehrengäste begrüßt werden, darunter auch der Herr Stadtkommandant. Leider konnte aus technischen Gründen die gewünschte nochmalige Wiederholung des „Bunten Nachmittags“ nicht mehr stattfinden.

Eine arbeitsreiche Zeit liegt hinter uns und viel Arbeit wartet noch auf uns. Arbeitsreiche, aber auch vergnügliche Stunden haben wir erlebt. Freilich stand das Vergnügen nicht im Vordergrund. Es ist auch nicht das Wesentliche, es soll nur dem Ausgleich und der Entspannung dienen.

So wollen wir euch, liebe Eltern, helfen, eine arbeitsfreudige Jugend heranzubilden, damit aus ihr einmal tüchtige Staatsbürger werden. Akela.

Für den Leselisch

Der Österr. Agrarverlag, Wien, 1., Bankgasse 3, gibt zwei neue Fachzeitschriften heraus, die besonderes Interesse erwecken werden. Die erste dieser Zeitschriften, „Die österreichische Milch- und Fettwirtschaft“, soll als amtliches Organ des Österr. Milch- und Fettwirtschaftsverbandes ein getreues Spiegelbild aller Vorgänge in dieser bedeutenden Sparte der österreichischen Wirtschaft sein. Neben wissenschaftlichen Aufsätzen werden Fragen des Absatzes, der Verwertung und der wirtschaftlichen Angelegenheiten auf dem Gebiete des Molkereiwesens, der Fettwirtschaft, der Eierwirtschaft und der Honigwirtschaft besprochen werden. Von besonderer Wichtigkeit werden auch die Angelegenheiten der österr. Almwirtschaft sein. Die Zeitschrift erscheint 14tägig, der Bezugspreis beträgt S 3.30 im Vierteljahr.

Die Verbreitung fachlichen Wissens und praktischer Erfahrungen ist heute bedeutungsvoller denn je. Aus diesem Grunde gibt die Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien nach fast achtjähriger Unterbrechung ihre einst altbewährte Fachzeitschrift „Die Landwirtschaft“ wieder heraus. Die

Zeitschrift, die zweimal monatlich erscheint, macht es sich zur Aufgabe, vor allem jene fachlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen zu vermitteln, welche die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, die zweckmäßige Bodenbearbeitung zum Ausgleich des Düngermangels, die richtige Anwendung des Saatgutes, den Aufbau unserer Rinder-, Pferde- und Schweinezucht und die Förderung des Wein-, Obst- und Gartenbaues zum Ziele haben. Die Forstwirte und Waldbauern werden über die einschlägigen Fachgebiete der Waldkultur und Forstwirtschaft durch Artikel und Notizen unterrichtet werden. Auch die heute besonders schwierigen Arbeiten der Bäuerin in der Haus- und Vorratswirtschaft werden besondere Berücksichtigung finden. Der Be-

zugspreis pro Vierteljahr beträgt S 3.30.

Beide Zeitschriften, die eine sehr gefällige äußere Form haben, bilden eine wertvolle Hilfe für die Arbeit des Landvolkes und sind jedermann zu empfehlen.

In der Druck- und Verlagsanstalt Wien, 7., Richterergasse 4, erscheint wieder „Die österreichische Bergsteiger-Zeitung“. Sie wird wie die frühere Allgemeine „Bergsteiger-Zeitung“ wieder von Ludwig Sinek geleitet und bringt auch wieder schöne Photoaufnahmen. Die österreichischen Bergsteiger werden das Erscheinen dieser Zeitung sehr begrüßen, weil sie außer den Aufsätzen und Bildern auch Nachrichten über die Bergsteigerhütten der Naturfreunde und Vereinsnachrichten bringt. Das Jahresabonnement kostet 5 Schilling.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

An die Bevölkerung und an die Gemeindeämter Waidhofen a. d. Ybbs-Land, Windhag, Sankt Leonhard a. W., Zell-Arzberg, Sonntagberg

Über Anordnung der russischen Stadtkommandantur Amstetten ist die Bevölkerung in geeigneter Weise dahin in Kenntnis zu setzen, daß in Hinkunft, wenn bei Hausdurchsuchungen Waffen usw. (ausgenommen Jagdwaffen) gefunden, die Schuldigen verhaftet und einem russischen Tribunal überstellt werden.

Bezüglich der Jagdwaffen wurde angeordnet, die Bevölkerung in Kenntnis zu setzen, Jagdwaffen aller Art (mit und ohne Drall) bis längstens 20. Feber 1946 beim Gendarmeriepostenkommando in Waidhofen a. d. Ybbs anzumelden.

Die russische Kommandantur betont dazu, daß niemand deshalb befürchten brauche, die Jagdwaffen abliefern zu müssen.

Die Direktion der gewerblichen und fachlichen Fortbildungsschule in Waidhofen a. d. Ybbs

gibt hiemit bekannt: Im Zuge der Verfachlichung werden ab Montag, den 11. Feber, die an der gewerblichen und fachlichen Fortbildungsschule in Waidhofen geführten Abteilungen gantztägig geführt, und zwar:

Am Montag die Fachabteilung für Friseure, die kaufmännische Abteilung und die Abteilung für Nahrungs- und Genußmittel.

Am Dienstag die allgemeingewerbliche Abteilung und die Abteilung für Kleidermacherinnen.

Am Mittwoch die Abteilung für metallverarbeitende Gewerbe und die Abteilung für Elektrotechnik.

Der Unterricht beginnt an den drei Tagen um 7.15 Uhr früh und endet bei einer einstündigen Mittagspause um 17 Uhr, so daß die auswärtig wohnenden Lehrlinge früh mit dem Autobus kommen und den um 17.10 Uhr abgehenden Autobus zur Rückfahrt erreichen.

Der praktische Unterricht für Friseure wird unter fachkundiger Leitung im Friseurgeschäft Waas am Oberen Stadtplatz jeden Montag in der Zeit von 9 bis 11.30 Uhr gehalten, wo jedermann Gelegenheit hat, kostenlos frisiert oder rasiert zu werden. Im Interesse unserer lernbefähigten Jugend wird gebeten, von dieser sozialen Einrichtung weitestgehend Gebrauch zu machen. Alle Kaufleute und Gewerbetreibenden des ganzen Waidhofner Schulsprenghals aber werden hiemit aufgefordert, ihre Lehrlinge zum pünktlichen Schulbesuch anzuhalten, der wöchentlich nur einmal und gantztägig ist.

Suchaktion nach französischen Staatsangehörigen

Nachfolgend genannte französische Staatsangehörige haben sich unverzüglich bei ihrem Wohnsitz oder Aufenthaltsort nächstgelegenen österreichischen Polizeistelle oder Gendarmerieposten zu melden.

Legel Lucien, Cluzel Ferdinand, Groß Alois, Vanmarche Georges, Authenac Raymond, Nazeret Emilo, Barchausen Jean, Lallemand René, Bouvet Georges, Guiborat Henry, Rebuffo Jean-Georges, Simon Louis, Truffaut Marcel, Assens Louis, Sonnic Robert Joseph, Postel Ro-

bert, Vincon Janino, Landre Marius, Philippe Georges, Jaillon Jean, Lavaire Raymond, Levavasseur Jean, Leger Auguste, Le Gain Joseph, Bernhard Felix, Fassel Raymond, Christian Edmond, Deguirand Henry, Clauss Georges, Wagner Oscar, Scharf Marie Louise, Hartzer Henry, Bronner Martin, Schirmann Maurice, Louquet Pierre, Celler Léon, alias Benoit André, Rehm René, Plescof Mne, Vincent Marcel, Philippe Lucien, Demarteau Maurice, Geraud Lucien, Drapier Marcel, Berthou Robert, Husson Emile, Caron Maxime, Vavute Maurice, Estieu Lucien, Fouquet Yves, Francois Gabrielle, Grivotte Robert, Mocellin Mario, Pion Paul, Jacquemus Adrien, Karth René, Marragiu Camillo, Quilloteau Isabelle, Rougler René, Sauvage Georges, Vivert André, Trabaud Jean, Birling Paul, Clemencon Charles, Corette Albert, Egenberger Lucie, Maechling René, Guillemont Paul, Huß Louis, Huver Joseph, Nonorgues Lucien, Oury Claude, Pelletier Pierre, Piqu Lucien Didier, Janssens Rémi, Mamelet Jacques, Maurer Victor, Quinton Gabriel, Sansoni Louis, Thomasson Edouard, Thion Henry, Wolf Georges, Plumet Maurice, Delille Roger, Moiler Emmerich, Augier Hubert, Gineste René, Tzelgoff Henry, Tzelgoff Jules, Tzelgoff Marcell, Delfini Pierre, Vasquez Jean, Compandieu Jean, Breaun Lucien, Gailloux Gabriel, Gaurand Pierre, Arsac Paul, Hilary Louis, Laville Paul, Tortillon René, Vernay Louis, Vertine Albert, Vaux Charles, Taranne Marcel, Rablot Edmond, Riber Manuc, Pierre Gerard, Nallino Armand, Trac Louis, Greiner Joseph, Schwartz Paul, Nymberis Nelly, Klamber Albert, Leo Pöder Pseudonyme Durand Georges, Largicis Maurice, Lamant Maurice Guillaume, Lacombe Jules, Juge Pierre, Joanny Paul, Houel Roger Alfred, Geldreich Guy, Gadiot Gerard Pierre, Faucamburque Marcel, Demail Insel, Ducher Roger, Dreyfus Marcel Emmanuel, Dreyfus Michael Isidore, Courtel Robert, Cournot Pierre, Constant Gabriel, Clermont André, Chanet Louis, Carlot Raymond, Cayot Francois, Cabot Marcel, Belaygue Jean, Pacareau Louis Victorin, Porche Emma Andrés, Morrand Daniel.

Weiters haben Personen, die über den derzeitigen oder früheren Aufenthalt dieser Franzosen während der Kriegsjahre in Österreich Kenntnis haben oder über deren Tod Nachricht geben können, zweckdienliche Angaben ehestens mündlich oder schriftlich an die ihrem Wohnsitz oder Aufenthaltsort nächstgelegene Polizeistelle bekanntzugeben.

Der prov. Bezirkshauptmann: Dr. Schmid.

Kundmachung

Wie im Staatsgesetzblatt für die Republik Österreich, 50. Stück aus 1945, verlaubar wurde, sind nunmehr alle in der Zeit vom 13. März 1938 bis 8. Mai 1945 in Geltung gewesenen Veterinärgesetze und dazu erlassenen Vorschriften außer Kraft gesetzt. An deren Stelle sind somit wieder die vor dem 13. März 1938 bestandenen einschlägigen Gesetze, Verordnungen und Erlässe in Kraft getreten. Folgende Änderungen im Veterinärwesen sind von Wichtigkeit:

1. Tierseuchengesetz (Ges. v. 6. 8. 1909, RGBl. Nr. 177).
- a) auf Grund des § 8 TSG. sind für Wiederkäufer, Einhufer und Schweine Viehpässe beizubrin-

gen, wenn die Tiere auf einen Markt, eine Auktion, eine Ausstellung oder Tierschau oder anläßlich des Wechsels des ständigen Aufenthaltsortes in eine andere Gemeinde gebracht oder mittels Eisenbahn, Schiffen und Kraftfahrzeugen befördert oder ohne einen ständigen Aufenthaltsort von Ort zu Ort getrieben werden.

Für die Ausstellung der Viehpässe sind folgende Gebühren einzuzahlen:

- Für Großvieh je S —,80
- für Stechvieh S —,20

Bei Marktauftrieben ermäßigt sich die Gebühr auf die Hälfte; bei Almarktauftrieben, beim Auftrieb von einem Hauptbetrieb zu einem Nebenbetrieb oder zu tierzüchterischen Veranstaltungen gelten die Gebührensätze immer für eine Anzahl bis zu 10 Stück. Die Viehpässe haben eine Gültigkeit von 10 Tagen, vom Datum der Ausfertigung an gerechnet, wobei der Ausstellungstag mitzurechnen ist. Eine Verlängerung des Viehpasses auf weitere 10 Tage ist zulässig und wird dabei die Verwaltungsgebühr wie bei Neuausstellung eingehoben.

b) Transport von Tieren auf Eisenbahnen, Schiffen und Kraftfahrzeugen (§ 11 TSG. und Vdg. des Landeshauptmannes von Niederösterreich aus 1935). Alle Tiere, die auf die erwähnte Weise befördert werden, sind bei Ein- und Ausladung von staatlich ermächtigten Tierärzten zu untersuchen. In seuchenbedenklichen Zeiten kann jedoch die Untersuchung bei der Ein- oder Ausladung entfallen. Mit Rücksicht auf den derzeitigen Seuchenstand (Maul- und Klauen-seuche) ist jedoch bis auf weiteres die Untersuchung sowohl bei der Einladung als auch bei der Ausladung vorgeschrieben. Die Untersuchungsgebühren sind vom Versender bzw. Empfänger der Sendung an den Untersuchungstierarzt zu entrichten. Die Gebühren betragen:

- Für Großtiere je S —,15
- für Kälber, Schweine, Schafe und Ziegen S —,10
- für Geflügel S —,01

Ferner ist eine Grundgebühr von S 3.— vorgeschrieben, wenn der Beschauort innerhalb von 3 km vom Wohnsitz des Tierarztes entfernt ist. Bei weiteren Entfernungen ist je zurückgelegten einfachen Kilometer ein Zuschlag von S —,50 zu entrichten. Die Ausladung der Tiere darf — Notfälle oder eine besondere Bewilligung der politischen Bezirksbehörden ausgenommen — nur am Bestimmungsorte erfolgen.

Die für die Ein- und Ausladung von Viehtransporten bestimmte Bahnstation im Bezirk Amstetten sowie die Namen der Untersuchungstierärzte sind auf jedem Bahnhof und auf jedem Gemeindeamte zu erfragen.

c) Anzeigepflichtige Tierseuchen (§ 16 TSG.):

1. Maul- und Klauenseuche, 2. Milzbrand, Rauschbrand, Wild- und Rinderseuche, 3. Lungenseuche der Rinder (ist eine starke infektiöse Lungenentzündung, die rapid verläuft. In Österreich schon seit vielen Jahren nicht mehr aufgetreten), 4. Rotz, 5. Pockenseuche der Schafe, 6. Beschläuse der Pferde und Bläschenausschlag der Pferde und Rinder, 7. Räude der Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel, dann der Schafe und Ziegen, 8. Wutkrankheit, 9. Schweinepest (Schweineseuche), 10. Rotlauf der Schweine, 11. Geflügelcholera und Hühnerpest, 12. Außerlich erkennbare Tuberkulose der Rinder, und zwar vorgeschrittene Tuberkulose der Lunge, des Darmes, des Tragsackes und Tuberkulose des Euters überhaupt.

d) Entschädigung für Viehverluste, die durch anzeigepflichtige Tierseuchen entstehen (§§ 48 bis 60 TSG.). Die ehemals bestandene Tierseuchenkasse wurde liquidiert. Die Entschädigung wird künftig aus Staatsmitteln geleistet werden. Entschädigt werden seuchenkranke Tiere, die über behördlich angeordnete Impfung eingegangen sind. Für Rinder, die durch Milzbrand oder Rauschbrand verlorengegangen sind, wird eine staatliche Entschädigung geleistet, wenn die Anzeige rechtzeitig geleistet wurde und wenn die Tiere, sofern eine Schutzimpfung derselben behördlich angeordnet war, dieser Impfung tatsächlich unterzogen worden sind.

2. Vieh- und Fleischschau (s. BGBl. Nr. 342 aus 1924). Beschaupflichtig ist: Alles Schlachtvieh und in gewerblichen Schlachtstätten auch alles Stechvieh. Somit sind alle gewerblichen Schlachtun-

gen beschaupflichtig und alle hausgeschlachteten Großtiere. Unter gewerblichen Hausschlachtungen sind auch Hausschlachtungen in allen Gaststätten gemeint, weil dort die Auskochung von Fleisch hausgeschlachteter Tiere in Frage kommt. Alle übrigen Hausschlachtungen von Schweinen, Kälbern, Ziegen und Schafen unterliegen keiner Beschau. Die derzeit bestehenden Bewirtschaftungsvorschriften werden hierdurch nicht berührt, so daß bis auf weiteres auch die Verwiegunen der Hausschlachtungen durchzuführen sind. Notgeschlachtete Tiere sind in jedem Falle so wie bisher zu beschauen. Die Beschau von geschlachteten Pferden bleibt nach wie vor den Tierärzten vorbehalten.

3. Tierschutz. Auf dem Gebiete des Tierschutzes gilt jetzt die Ministerialverordnung vom 15. Feber 1955, RGBl. Nr. 31. Auf Grund dieser Verordnung ist es den Laienkastriern wieder gestattet, sämtliche Kastrationen von Tieren vorzunehmen. Dabei wird jedoch aufmerksam gemacht, daß die Laienkastrierer die Gewerbeberechtigung hierzu haben müssen. Umherziehende Kastrierer haben, bevor sie in einem Bezirk, in welchem sie nicht wohnen, vor Beginn ihrer Tätigkeit bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft um die Genehmigung anzusuchen, da möglicherweise seuchenpolizeiliche Sperrbestimmungen in Frage kommen können.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 30. Jänner 1946.

Der Bürgermeister: E. Meyer e. h.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

+

Ein Mutterherz steht stille!
Gott hat in seinem unerforschlichen Willen unsere liebe, treubesorgte Gattin und Mutter, Frau

Luise Ginzler
geb. Wappensperger
Fabrikantensgattin

am 26. Jänner 1946 9 Uhr morgens, plötzlich und unerwartet durch Herzschlag zu sich heimgeholt. Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen haben wir am Montag den 28. Jänner 1946, 3 Uhr, zur ewigen Ruhe gebettet. Wir bitten, der lieben Toten in Ehren zu gedenken.

Für die so vielseitig erwiesene Anteilnahme an unserem schweren Verlust sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. In tiefer Trauer:

Wilhelm und Lydia Ginzler.

+

Wir geben hiemit die traurige Nachricht, daß Herr

Martin Beigl
Gendarmerie-Revierinspektor

am Freitag, den 1. Feber 1946 um 18 Uhr nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 58. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

**Barbara Beigl, Gattin,
Edith Rossi geb. Beigl,
Tochter,
Rudolf Rossi, Schwiegersohn.**

Ybbsitz, im Februar 1946.

Danksagung Für die vielen Beweise der Anteilnahme am Tode meines lieben Gatten, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn Karl Neander, sagen wir allen besten Dank, insbesondere auch der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes und allen Bekannten für die Begleitung zum Grabe und für die vielen Kranz- und Blumen-spenden.

Barbara Neander im Namen aller Verwandten.

Danksagung. Für die vielen Glück- und Segenswünsche sowie auch für die zahlreichen Geschenke, die uns zu unserer goldenen Hochzeit zugekommen sind, sagen wir nochmals allen und jedem auf diesem Wege unseren aufrichtigsten und innigsten Dank.
Hollenstein, im Februar 1946.

Familie Walcher.

Dank. Für die uns anlässlich unserer Hochzeit zugekommenen Glückwünsche und für die überaus große Teilnahme an unserem Ehrentag sprechen wir auf diesem Wege jedem einzelnen unseren besten Dank aus. Besonders auch dem Hochw. Pfarrer und Herrn Bürgermeister Häsler und der Musikkapelle Allhartberg für die Verschönerung der Veranstaltung.
Waidhofen-Land, im Feber 1946.

Brautpaar Wachauer.

VERMISST

Wer kann Auskunft geben über Gren.-Obergefr. Franz Haider? Geb. am 20. 1. 1914, Feldpost-Nr. 12.833 E in Stalingrad Letzte Post 9. Jänner 1943. Nachricht erbittet seine Mutter Johanna Haider in Allhartberg, Rotte Mayerhofen 16, Post Hilm-Kematen. 295

Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über meinen Mann Obergefr. Hans Freudenschuß? Feldpost-Nr. 12.379 E, geboren am 20. 9. 1910. Wurde nach einem nächtlichen Kampf bei Streffin, etwa 40 Kilometer südlich Schlobin als vermißt gemeldet. Nachricht erbittet die Frau und seine alte Mutter. Resi Freudenschuß, Biberbach 246, Post Rosenau a. S. 307

Wir suchen einen Kameraden von der Feldpostnummer 15.549 B welcher uns Mitteilung machen könnte über den Verbleib des Obergefreiten Ferdinand David. Letzte Nachricht vom September 1944. Angaben erbitten die Eltern Ferdinand und Marie David, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 9. 320

Welcher Heimkehrer aus Rußland kann Auskunft geben über Obergefr. Alois Bissenberger? Feldpost-Nr. 44.096, geb. 22. 4. 1915. Letzte Nachricht vom August 1944 aus Rumänien Josefa Bissenberger, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 15. 329

Wer kann Auskunft geben über meinen Kusine Franz Thaler, Panzerpionier? Letzte Anschrift: Stadt Stanislaw, Galizien. Zuletzt gesehen worden am 16. Juli 1944 zwischen Zistina-Zlowow an der Rollbahn. Josefine Thaler, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 7. 334

Suche den Soldaten Willi Nick. Letzte Post vom 4. April 1945. Ging damals über eine Rheinbrücke zurück. Seine Feldpost-Nr. 67.212. Pepi Thaler, Waidhofen a. d. Ybbs Untere Stadt 7. 335

Suche meinen Sohn! Welcher Kamerad kann mir Auskunft geben über den Verbleib meines Sohnes Gefr. Leopold Wagner? Geb. 18. 7. 1925, letzte Feldpost Nr. 47.057 d. letzte Nachricht vom 8. 4. 1945 aus Görlich, Festungstruppe. Nachricht erbittet die Mutter Anna Wagner, St. Leonhard a. W., Oberharreith. 358

Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über meinen Gatten Obergefr. Franz Baumgartner, zuletzt Stabs-Pion.-Btl. 376, Feldpost-Nr. 24.853 A? Er ist in der Zeit vom 22. bis 29. August 1944 im Raum Jassy (Rumänien) vermißt. Angaben erbittet Frau Hilda Baumgartner, Waidhofen a. d. Y., Weyerstraße 36a. 169

Welcher Heimkehrer aus Rußland kann uns Auskunft geben über Obergefr. Johann Diwald, Nachrichtentruppe? Feldpost-Nr. 32.792, letzte Nachricht vom 1. Jänner 1943 aus Stalingrad. Weiters über Obergefr. Leopold Diwald, der zuletzt auf der Krim war. Nachricht erbittet Familie Diwald, Post Opponitz 6. 272

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Bauernbursche für kleine Landwirtschaft, welcher mit Pferden umgehen kann, wird gesucht. Karl Tazreiter, Hausmending 78. 315

Eine Stallmagd

(Melkerin) zu 4 Rindern und ein **Pferdeknecht** zum ehesten Eintritt für ein Geschäftshaus gesucht. Kann eventuell auch ein Ehepaar sein. Auskunft aus Gefälligkeit bei Frau Helly Schreyer, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 32, und in der Verw. d. Bl. 176

Maschinen-Arbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht. Großtischlerei Pendelmayer, Gleiß-Rosenau. 271

EMPFEHLUNGEN

Ziegelwerk Rosenau

Betriebsöffnung im Frühjahr 1946

Hohl-, Dach-, First- und Mauerziegel, Leichtwandziegel, Drainage-Rohre. Bestellungen werden vorgemerkt!

Baumeister Ing. Franz Wedl, Rosenau am Sonntagberg, Nied.Öst., Fernruf Rosenau 2. 298

Bäckerei Stahrmüller

Zell a. d. Ybbs

ab 11. Februar 1946 wieder eröffnet!

Bäckerei Piaty

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 39

arbeitet ab Montag, den 11. Februar 1946, wieder für die Zivilbevölkerung und empfiehlt sich bestens ihren werten Kunden!

Meinen geehrten Kunden gebe ich bekannt, daß ich mit Freitag, den 8. Februar 1946, mein

Gemischtwaren - Geschäft

wieder eröffnet habe, und ersuche um zahlreichen Zuspruch
Frieda Hiebler, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 15

Seriöse Mitarbeiter und Ortsvertreter, ständig oder gelegentlich, von alteingeführter österreichischer Versicherungsanstalt in allen Orten gesucht. Anträge unter „Dauerbeschäftigung Nr. 232“ an die Verwaltung des Blattes. 232

STELLEN-GESUCHE

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, fleißig und nett, 18 Jahre alt, sucht Dauerposten in Waidhofen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 349

Witwe sucht dringend Stellung in Haushalt. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 350

Handelsschülerin mit einjähriger Praxis sucht Stelle als Kanzleikraft. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 237

Absolvierte Handelsschülerin mit einjähriger Praxis, 17 Jahre alt, sucht Stelle als Kanzleikraft, eventuell auch als Verkäuferin in Waidhofen oder Umgebung. Erna Prandstätter, Waidhofen a. d. Ybbs, Lederergasse 4. 267

WOHNUNGEN

Schneider-Lehrmädchen sucht möbliertes Kabinett, womöglich mit Familienanschluß. Auskunft: Josefine Aschauer, Waidhofen, Obere Stadt 4. 308

Möbliertes Kabinett oder auch Schlafstelle von älterem Mädchen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 359

Suche im unteren Ybbstal Wohnung ev. Landhaus mit etwas Grund event. kleine Wirtschaft zu mieten bzw. zu pachten. Zuschriften erbeten an E. Niessner, landw. Sachverständiger, Wien, 1., Barntensteinergasse 16. 231

REALITÄTEN-MARKT

Pachte oder übernehme (auch von älteren Leuten) eine Wirtschaft. Ich bin Bauernsohn, 30 Jahre, verh., sehr anständig, fleißig, zuverlässig und gut wirtschaftlich. Ich habe auch landw. Schule und 8 Jahre Praxis auf größerem Besitz. Auskunft in der Verw. d. Bl. 296

Landwirtschaft, 10 bis 20 Joch, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Zuschriften unter „Landwirt“ Nr. 297 an die Verw. d. Bl. 297

Einfamilienhaus wird zu kaufen gesucht. Stefan Kerschbaumsteiner, Waidhofen a. d. Ybbs, Patertal 7. 330

Suche Landwirtschaft, Mittelgröße, oder Landhaus mit größerem Grundstück zu kaufen oder pachten. Übernahme auch eventuell Besitzer in Leibgedinge oder Leibrente. Zuschriften an Stadtinspektor Klement bei Peppi Reppel, Amstetten, Greimpersdorferstr. 93. 98

VERSCHIEDENES

Briefmarkensammler! Liefere Neuheiten, erledige Fehllisten billigst. Bitte ausführlich. Preisliste verlangen! Philatelistische Frankatur! Sophie Schleicher Wien, 1., Judenplatz 7. 299

Neue Damenhalbschuhe (Leder) Gr. 36 gegen Seidenstrümpfe Gr. 10 zu tauschen gesucht. Frl. B. Katzensteiner, Großhollenstein, Walchau Nr. 18. 301

Suche 120 cm dunkelblauen Stoff event. klein gemustert, gebe dafür schwarze Schoß, sehr gut erhalten, und neue Sommerbluse für 12- bis 14jähr. Mädchen. Auskunft bei Kamleitner, Waidhofen, Bertastrasse 22. 302

Tausche gut erhaltenen Lodenrock für Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen guterhaltene Herrenschuhe Gr. 42/43. Fuchs, Böhlerwerk 68, 1. Stock. 303

Damen-Goiserer Gr. 40½, gut erhalten gegen Tuchent und Polster zu tauschen gesucht. Freitag, Unterzell 2. 304

Briefmarken! Auswahlenversand für Sammler in Einzelmarken und Sätzen. Verlangen Sie meine neue Preisliste! Emma Popper, Wien, VI/56, Kopernikusgasse 3. 300

Tausche hohe schwarze Herrenschuhe Gr. 41, gut erhalten oder schwarzes Stoffkleid gegen neue Damenhalbschuhe Gr. 38½. Weiters einen Fahrraddynamo gegen Bügeleisen, 220 Volt, Herrenlederstiefel Gr. 42 gegen Damenstiefel Gr. 39. Schuller, Allhartberg 75, Post Hilm-Kematen. 305

Tausche Volksempfänger gegen 3 m guten dunklen Sommermantelstoff, 140cm breit. Gaidushek sen., Gafenz 5. 306

Mantel für 14- bis 16jähr. Knaben, gut erhalten, zu tauschen gegen Herrenpullover oder Halbschuhe. Erwin Happerger, Kleinhollenstein Nr. 15. 309

Knopfziehharmonika, Hohner, sehr gut erhalten, gegen Herrenanzug oder Halbschuhe Gr. 42 und Hose zu tauschen gesucht. Rosi Happerger, Zell-Arzberg 27, Marienhof. 310

Haare, abgeschnitten oder ausgekämmt, kauft jede Menge und Länge Puppenklinik Krejcarek, Waidhofen, Ybbst. 311

Herrenfahrrad mit tadelloser Bereifung, transportabler Ofen, Leichtmetallbett und kleiner Schreibtisch wird gegen Reiseschreibmaschine oder Ledermantel, größere Aktentasche, Koffer oder andere Gebrauchsgegenstände getauscht. Ausführliche Zuschriften unter „Erika“ postlagernd Waidhofen a. d. Y. 312

Suche Mandoline, gebe Schischuhe Gr. 45. Sladek, Opponitz. 313

Guterhaltene Kinderschuhe Gr. 26 werden gegen ebensolche Gr. 32/33 zu tauschen gesucht. Fereberger, Waidhofen, Wienerstr. 29, 1. 314

Suche 4 m Vorhangstoff, gebe Damenhalbschuhe, neuwertig, Gr. 37½. Gramer, Gleiß 3, Post Rosenau. 316

Neuer Staubsauger, 220 Volt, im Tauschweg abzugeben gegen ebensolchen für 110 Volt. Wildburg, Waidhofen Pocksteinerstr. 35. 317

Diverse neue Sommerkleider für Damen mittlerer Größe dringend im Tauschwege abzugeben gegen verschiedene Trauerkleider oder schwarzer Stoff, weiters dunkelblaue Damenhalbschuhe, neu, Gr. 40, gegen Kinderhalbschuhe Gr. 33 bis 35, außerdem neue weinrote Damenschuhe, außergewöhnlich schön, Gr. 37, gegen ebensolche schwarze gleicher Größe, neue Kinderhalbschuhe Gr. 22 gegen Gr. 24 und Herren-Goiserer Gr. 39 gegen Damengoiserer oder hohe starke Schuhe Gr. 37/38. Kupec, Zell, Burgfriedstraße 12. 318

Suche guterhaltene Mädchen-Halb- oder Spangenschuhe Gr. 33. Biete dafür bunte glänzende Blusenseide zum Tausch. Brachtel, Bruckbach 42, Post Böhlerwerk 319

Gebe 4-Röhren-Gleichstrom-Radio-Apparat im Tauschwege gegen gleichwertigen Wechselstromapparat. Auskunft: Uhrmachersgeschäft, Waidhofen, Hoher Markt 23. 321

Lodenumhang oder Hubertusmantel für 16jährigen im Tauschwege gesucht. Waidhofen, Ederstr. 7. 323

Tausche fast neue rote Lederschuhe Gr. 38 gegen schwarze Sämschuhe, französische Absätze, Gr. 38. Elise Newesely, Waidhofen, Pocksteinerstraße 8. 324

Staubsauger, 110 V., zu tauschen gesucht gegen Stoff auf ein Damenkleid und Damenschuhe Gr. 38 bis 40. Maria Meisl, Siedlung Reifberg 109. 325

Herren-Halbschuhe Gr. 40, gut erhalten, im Tauschwege abzugeben gegen Frauenschuhe Gr. 38/39. Berta Baier, Waidhofen Weyerstraße 38. 326

Aktentasche verloren. Wurde vom Autobus Amstetten-Waidhofen am 8. 12. 1945 durch Sturz von demselben unfallverletzt. Habe hiebei Aktentasche verloren, während ein fremder Koffer, der ebenfalls herunterfiel, deponiert wurde. Verlustträger wendet sich an Maria Fuchshofer, Waidhofen, Weyerstraße 33. 327

Tausche neue Herrenschuhe (hoch), Gr. 42, gegen gut erhaltene Herrenhalbschuhe Gr. 41. Gottfried Deuretzbacher, Waidhofen-Land, Krailhof 6. 331

Tausche Hubertusmantel Gr. 44 gegen ebensolchen Gr. 48. Weiters fertige ich auf Wunsch ein kleines neues Möbelstück an gegen ein Paar starke Damenhalbschuhe Gr. 37. Wimmer, Zell, Hauptpl. 3. 332

Benötige Ferkel, gebe ein prima Fahrrad in Gegenrechnung. Wurmlen, Windhag Nr. 25, Post Waidhofen a. d. Y. 333

Gebe kurze Lederhose, gut erhalten, gegen Herren-Taghemden, Halsweite 38. Gerhard Bratek, Waidhofen-Land, Konradshaus 41. 337

Tausche 2 P. Damensträusschuhe Gr. 36 gegen ein Paar Damensträusschuhe Gr. 38. Auskunft in der Verw. d. Bl. 338

Tausche Filzstiefel, gut erhalten, Gr. 38, gegen ebensolche Gr. 39 oder 39½. Anny Ramakers, Zell, Hauptplatz 3. 340

Gebe Fußball und Tischtennis im Tauschwege ab. Anny Ramakers, Zell, Hauptplatz 3. 341

Tausche blaues Wascheidenkleid, neuwertig (Friedensware), gegen 2½ m Netzvorhangstoff. Großschartner, Krailhof. 342

Herren-Lederstiefel Gr. 40, gut erhalten, im Tauschwege abzugeben gegen Damenstiefel Gr. 38. Saringer, Böhlerwerk 49 (Krennmühle). 343

Gummimantel samt Kapuze und Pullover für 6- bis 7jähr. Kind im Tauschwege abzugeben gegen Kinderschuhe Gr. 30/31. Schneider, Waidhofen, Pfarrerboden 14. 345

Tausche schönen blauen Sommermantel Gr. 1 gegen hellen Sommermantel. Hürzelberger, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 60. 346

Schwarzer Herrenanzug für mittelgroße Figur, sehr gut erhalten, wird gegen 3 m dunkelblauen Kostümstoff abgegeben. Grete Baehler, Waidhofen, Urtal 70. 347

Fleischmaschine Nr. 10 ist gegen Hühnerfutter abzugeben. Siedlung Reifberg Nr. 129. 348

Neue Damen-Schihose (Keilhose) und neue Wollweste im Tauschwege abzugeben gegen Vorhangstoff oder 3 m dunklen Kleiderstoff. Friseur Müller, Waidhofen, Untere Stadt 26. 352

Briefmarken, Neuesterreich 1945, Wiener Ausgaben: Aufdruck „Österreich“ 5, 6, 8, 12 Rpf., 4 W., S 10.—; detto Gitteraufdruck, 5, 6, 8, 12 Rpf., 4 Werte, S 40.—; Adler, 3 bis 80 Groschen, 19 Werte Schilling 8.—; Adler, 1, 2, 3, 5 S, 4 W., S 20.—. Neudeutschland 1945, Thüringen 5, 6, 8, 12 Pfg., 4 W., S 7.50; Provinz Sachsen, 1 bis 12 Pfg., 6 Werte, S 12.50; Leipzig, 3 bis 60 Pfg., 10 Werte S 25.—; Leipziger Messe, 6 und 12 Pfg., 2 Werte, S 15.—. Alles ungebraucht. Angebot freibleibend. Zahlung per Postanweisung. Verlangen Sie mein Preisblatt! Probeauswahl in Einzelmarken und Sätzen gegen Ständesangabe. Briefmarkenversand Max Widakowich, Wien, XIII/59, Hietzingerhauptstraße 71. 353

2½ PS./380 Volt-Drehstrommotor, 1400 U., fabriksneu, mit neuer Kreissäge, für Landwirtschaft vorzüglich geeignet, möglichst gegen Motorrad zu tauschen gesucht. Anträge unter „Händler verboten, 62.701“ an Österr. Werbegesellschaft, Wien, 1., Wollzeile 16. 354

Tausche Bett gegen Dirndlstoff. Waidhofen, Untere Stadt 19 (Sattlerei). 355

Neue Steigfelle im Tauschwege abzugeben gegen 1 Paar schwarze Herren-Halbschuhe Gr. 41 oder 5 m graue Futterseide, Charlotte Wieringer St. Georgen i. d. Klaus 92, Post Waidhofen a. d. Y. 356

Schönes Herrenfahrrad mit neuer Bereifung gegen Anzug oder Stoff zu tauschen gesucht. Zell, Hauptplatz 16. 357

Tausche ein Paar Herren-Gummistiefel, neu, Gr. 40, gegen ein Paar neue braune Herrenhalbschuhe Gr. 40. Mayr, Waidhofen, Pocksteinerstraße 25, von 3 bis 7 Uhr. 360

Tausche fast neue Futterschneidmaschine, Modell H. G. 35 Buxbaum und einen 6-PS.-Gleichstrom-Elektromotor gegen Futtermittel. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 305

Tausche Herrenarbeitschuhe oder Herrenhalbschuhe, beide neu, Gr. 43, gegen hohe Gr. 39/40. Maria Priller, Waidhofen, Hintergasse Nr. 19. 223

Tausche trachtliche reinrassige Toggenburger Ziege gegen gut erhaltene Nähmaschine. Steindler, Gafenz 34. 241

Felgen tauscht auf passende Größen Fuhrwerk Franz Paternoster, Ulmerfeld-Hausmending. 263

Tausche ein Paar neue, schwarze, hohe Damenschuhe (Friedensqualität) Gr. 37/38 gegen ein Paar neue Herrenschuhe Gr. 40/41. Zuschriften an Otto Kretz, St. Georgen am Reith 26. 354

Benötige dringend einen neuen Herrenanzug Gr. 174, schlanke Figur, und biete dafür 240 cm dunkelbraunen Friedensstoff und als Wertausgleich nach Wunsch neue Wäsche oder Wäschestoff. Zuschriften an Otto Kretz, St. Georgen a. R. 26. 355

Gebe erstklassigen 5-Röhren-Super-Radio, suche Pelzmantel. Zuschriften unter „Amstetten“ an die Verwaltung des Blattes. 298

Schwarze Lederjacke, neues Tiroler Damensportkostüm sowie neuer Dauerbrandofen werden gegen ebensolche neue Herrenanzüge zu tauschen gesucht. Auskunft: Zell, Hauptplatz 16. 346

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.